

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Jahrbuch für Solothurnische Geschichte |
| Herausgeber: | Historischer Verein des Kantons Solothurn |
| Band: | 82 (2009) |
| | |
| Artikel: | Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913 |
| Autor: | Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans |
| Kapitel: | Chronik 1609-1628 (S.15-49) |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-325265 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik 1609–1628 (S. 15–49)

[15] Kurze Beschribung der Reformation² drütten ordens Des heiligen seraphischen Vatters francisci vnd volgenden buw des klosters

Als man zalt nach der Geburt vnsers Heilandts vnnd Seligmachers Jesu Christi 1609 in dem vierten Jar deß Bapsts pauli deß fünfftēn diß Namens hatt der hochwürdige Fürst vnnd herr Ladislaus von Aquino,⁴

Apostolischer Legat Bischoff zu Venafrano vnnd Apostolischer Legat, in dem schwösteren hauß der Geistlichen Schwösteren⁵ der drütten Regul des heiligen Seraphischen Vatters Francisci in Solothurn, mit vor wÿffen einer hohen Gnedigen weltlichen Oberigkeit nach dem Decret vnd ordnung deß heiligen tridentinischen Concilij⁶ ein Reformation angesehen⁷ vnnd durch den hochgelehrten herren Vicarius generalis Anthonium von der Weyd,⁸ deß Lofanner Bistums⁹ Vicarium Generalem, die execution vnd volfürung dißser Reformation vnd Geistlichen Geschäftts, dem hoch gelehrten herren Gregorio pfauwen,¹⁰ Chorheren der vrhalten loblichen Stÿfft Sant Vrsen, den 25. hornungs gemeltes iahrs vfferlegt.

[16] Damit aber dis heiliges Werkh zu der Eehr Gottes, zu heil der selen vnnd vfferbawlichen exempl des christenlichen volks, vnnd gemeiner ýfferig vnnd andächtiger Burgerschafft wol angfangen vnnd zu einem erwünschlichen gutten endt glücklich gebracht werden, so hatt vor- vnd wolermeldter apostolischer Legatt, der wolehrwirdigen Mütter von pfanereck Geistlichen Reformierten Mutter Elisabeth Spätzlin,¹¹. in dem Gotteshuff pfanereck, in

² Reform im Sinn des Konzils von Trient.

³ Auf dem Altarbild von Pierre Wuilleret (?) im Chorraum des Klosters Namen Jesu, von 1620 ist Papst Paul V. dargestellt.

⁴ Aquino, Ladislaus d' (1546–1621), Bischof von Venafrano, 1608–1613 Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern, 1616 Kardinal (vgl. Urban Fink, «Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873»).

⁵ Damit sind die Beginen gemeint.

⁶ Das Konzil von Trient tagte in 3 Sessionen mit mehrjährigen Unterbrüchen von 1545 bis 1563.

⁷ Nach der Trierter Reform sollen die Schwestern ihr Kloster, auch für karitative Werke, nie mehr verlassen.

⁸ Von der Weid, Antoine (†1614), 1597 Chorherr zu St. Nikolaus in Freiburg, 1601 Generalvikar des Bistums Lausanne, 1609 Abt von Hauterive/Altenrif.

⁹ Was auf dem linken Aareufer bis zur Siggern lag, gehörte bis 1827 zum Bistum Lausanne.

¹⁰ Über Gregorius Pfau (1559–1631), Chorherr zu St.Ursen, siehe die Einträge 448a, 449–454, und M 306.

¹¹ Elisabeth Spätzlin (Spyzlin) aus dem Kloster Pfanneregg bei Wattwil SG (1545–1611). Zusammen mit dem Kapuzinerpater Ludwig aus Sachsen (einem konvertierten Freiherrn von Einsiedel) erneuerte sie in der deutschen Schweiz die ordensähnlichen Gemeinschaften der städtischen Beginen und ländlichen Waldschwestern.

Dogenburger Landschafft gelegen, gebotten, daß sey alhär gen Solothurn komme, vnnd two ihrer mit Schwösteren mitbringe,¹² vnnseren Reformierenden fürze, solche nach faszung der Kirchen rechtmesiger Form zu Reformieren.

Wolche harnach den ersten Tag Maÿ gehorsamlich alhar kommen, bÿ fünff wochen alhie verharet, die Rechte Wÿff vnd form der Reformation angeordnet, vnnd harnach vnnseren Neuwreformierenden Schwösteren ihre andachtige wolgeübte schwöster Magdalena Bariax zu Einer fürgsezten Mutter, vnd die andächtige schwöster Esther Rennerin zu einer Zucht Meisterin¹³ hinderlaßen.

In gegenwürde diser Mutter von Pfaneregg hand sÿch nit geringe spän¹⁴ zwÿschen den alten vnnd Reformierten schwösteren zu tragen, damit ein hoche obrigkeit vnd der herr Visitator vil zu schaffen ghan. Dan wie wol die ienige Schwösteren (wölche die Reformation in ihrer versamlung begärt) anfangs das mehr gehan handt,¹⁵ als aber iezund der schimpff¹⁶ angangen, seindt alle zurück gwÿchen, biß an ein einzige, namlich die andächtige Maria Magdalena Erni,¹⁷ eines ehrlichen burgers dochter,¹⁸ wöllche standhaftig den neuwreformierten orden vnnd habÿtt in der allten Schwösteren Capell¹⁹ [17] den 25. Meÿenß angenommen. Wie dis in anderen ordten wÿttleüffiger beschrieben worden.

Vnnd diewil diese Reformation nit allein darumb in gefürt worden, daß sich die allten Schwösteren besseren föllindt,²⁰ sonnder auch daß die neuwe pfenzling vnnd angehendte andächtige döchteren (nach ordnung vnd gebotten der heiligen Concilien) wolreformiert, vnnd in aller Religiositet wol vnnd volkommen vnnder wißen vnnd angfürt werdindt, so warendt als bald drÿ ehrliche burgers döchteren verhan-

¹² Magdalena Bariax von Einsiedeln, Profess 1596 im Kloster Pfanneregg SG, 1609–1611 in Solothurn, † 1625 im Kloster Pfanneregg-Wattwil.

¹³ Esther Renner von Zuckenried SG, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, ab 1609 in Solothurn, † 1645 im Kloster Namen Jesu in Solothurn, «Novizenmeisterin».

¹⁴ «Spannungen, Streit».

¹⁵ «in der Überzahl waren».

¹⁶ eigentlich «Scherz», hier «Auseinandersetzungen»

¹⁷ Magdalena Erni von Solothurn *15.., Profess 1611, †1635, Helfmutter, d.h. stellvertretende Oberin 1628–1634 und Frau Mutter 1622–1625.

¹⁸ «ehelich geboren».

¹⁹ Kapelle der Beginen im Haus zum Lämmlein beim heutigen Franziskanertor.

²⁰ Die Beginen waren an keine strenge Klausur gebunden, durften persönliches Eigentum besitzen, konnten auch in reiferen Jahren, ledig oder verwitwet, der Gemeinschaft beitreten. Sie versprachen zwar, sich der Gemeinschaft einzuordnen, legten aber keine ewigen Gelübde ab und durften, wenn es sich ergab, das Beginenhaus wieder verlassen und heiraten. Das alles war nicht im Sinn des Konzils von Trient.

Erster strytt

Erste Reformiertte schwöster

den, wölche den Reformierten orden begärdt hatten, wölche doch die
 alte ohn Reformierte Schwösteren weder
 wärdend von den anhören, noch in ihre versamlung vnd schwö-
 allten verstoßen sterhuß vff- vnnd annemmen wollen, darein
 grosser Tumult vnd span erwachsen Also daß sÿ mit etlichen Tre-
 üwortten²¹, all reformierte schwösteren vß ihrem Huß verstoßen. Wöl-
 che der edel Fromm vnnd andächtige herr Vrs Bÿff,²² in sein
 Sommerhuß bÿ dem Zeit thurm in der Vorstatt gelegen, vff Sant
 ülrichs Tag, den 4. Julij auff genommen. Alda sie biß vff Martini,²³ in
 dem Saal ohne ein offen²⁴ vnd glegenheit ihr orden zu exercieren,²⁵ nit
 hand ihr erste in geringer Armut gewohnet hand. Die wyl
 wonung in der sie sich aber alda, Kelte halb, nit lenger kön-
 vorstatt nnen vffhalten, dan die fürgsetzte Mutter, vnnlegenheit halb, tödtlich krank worden,
 dahär so handt vnnfere großgünstige Gnedige herren vnnd vätter (die
 vnn alzeit wol gewölt) nach mittlen trachtet, daß vnnfere Refor-
 mierte Schwösteren wüderumb in die statt
 wonung in der Statt kommen, vnnd allso ein behußung²⁶ (vmb
 iarlichen Zins 12 gl.)²⁷ nün iar lang besessen hand. Darum wir vnnd all
 vnfere Nachkommendte vnnberen hocherenden, weltlichen obrigkeit
 wol zu dancken handt.

| | |
|------------------------------------|--|
| 1609 | [18] Harnach in disem 1609 iar, den 28. Tag Christmonats auff das fest der vnschuldigen Kindlin ²⁸ , seindt dise drÿ döchteren victoria Keiferin, ²⁹ Francisca Vogelsang, ³⁰ beyd von Solothurn, vnd Agnes Schop ³¹ von Sursee in der Franciscaneren Kirchen ³² mit groser solemnitet in den drÿten |
| Erste anlegung in das probier iohr | |

²¹ ‹Drohworte, Drohungen› < dräuen ‹drohen›

²² Byss, Urs (1583–1625), Ritter des Hl. Grabes, Grossrat.

²³ 11. November

²⁴ Der Saal konnte nicht geheizt werden und hatte wohl auch keinen Kochherd, denn die Wattwiler Chronik berichtet, dass die Frau des Urs Burri, Wirts «Zur Gilgen», den Schwestern mit Speis und Trank und allerlei Hausgerät ausgeholfen habe.

²⁵ Enge Wohnverhältnisse ohne geeigneten Raum zum gemeinsamen Gebet.

²⁶ Heute St.Urbangasse 17/19.

²⁷ ‹Gulden›, in heutigem Geldwert eine sehr bescheidene Miete, für die armen Frauen trotzdem eine beträchtliche Ausgabe.

²⁸ 28. Dezember, Gedenktag für die Knäblein, die König Herodes in Bethlehem und Umgebung töten liess (Mt. 2, 16–18).

²⁹ Sr. Viktoria Kaiser von Solothurn, *15??, Prof. 1611, † 16??. Viktoria war der Ordensname, den jede Schwester beim Ordenseintritt als dem Beginn eines neuen Lebens erhält.

³⁰ Franziska Vogelsang von Solothurn, *1593, Prof. 1611, † 1623.

³¹ Agnes Tschopp von Sursee, *15??, Prof. 1611, † 1659.

³² Kirche an der Barfüssergasse. Die Franziskaner waren für die Beginen zuständig, deren Haus an ihr Kloster angebaut war. Der junge Reformorden der Kapuziner war in der Übernahme der Schwesternseelsorge sehr zurückhaltend, darum bot er seine Kirche nicht an.

Reformierten orden vnd habÿtt deß heiligen Francisci (mit verwilligung vnnd Guttheissen Eines ehrsamen wÿsen Raths) von dem herren Visitatore Gregorio pfauwen Canonice angelegt³³ vnd in den Nouitiat standt³⁴ in gesegnet worden, mit groser verwunderung vnnd Frolocken deß Guttherzigen volcks.

Anno 1610, den 28. christmonats, hatt ein Gnedige Obrigkeit, ein fürsichtiger wÿser rath, vnnßlere Reformierte Schwösteren in protection auff- vnnd angenommen, hie mit auch guttgeissen, Aprobirt vnd bestattiget, daß seÿ allhie zu Solothurn wohnen, ihr Reformierten orden Regel vnnd statuten, andacht vnnd gotts dienst exercieren, üben vnnd verichten, auch döchteren in ihren orden (iedoch mit der obrigkeit vorwüßen) auff- vnd annämmen mögind. Sÿ hand auch in dissem ihrem rathschlag den tag selbs Ernamsset, wan gemelte drÿ novitzen ihr ordentliche profesion³⁵ in der Barfüseren Kirchen offendlich vnd mit groser solemnitet, in gegen würde alles volcks thun sollind, namlich den 11. tag Jannuarij deß 1611. iahrs.

[19] Zu Mehrer Autoritet vnnd hocheres ansechens dißes erwünschten Gottselligen wercks, so hand sie auch bevolchen, das dise erste profesion der Reformation solle dem volck verkündt, vnnd der ganze Senat bÿ dÿsen Actu erscheinen folle³⁶, wie dan Lobwürdig geschehen. So dan hatt auch Ein hoche Gnedige obrigkeit in gemeltem Rathstag, den Reformierten Schwösteren zu einem trost, ein Raths Herren, namlichen den Ehrsammen, wolwÿsen, ersthafften vnnd flÿssigen Herren Johan Reinhart³⁷ zu einem Schaffner³⁸ gsezt vnnd geordnet, der ihnen in allen fürfallenden sachen bÿspringen, helffen vnnd rathen sol. Welches er, mit höchstem Danck, mehr als gnug vnnd vberflÿsig geleistet hatt. Dan er alles vngespert, mit liebe, fründlichkeit vnnd guotem willen über 9 iahr lang, gethan hatt. Gott fÿe seiner, vnd der hochen Gnadigen Obrigkeit, rÿcher vnd ewiger belohner.

vfnemmung in die protection der obrigkeit

Erste profession

Authoritet der Obrigkeit //

Erster herr Schaffner

³³ Das Ordenskleid, Habit und Schleier, wurde ihnen über die Zivilkleider angezogen.

³⁴ Während des Noviziats wurden die Klosterneulinge ins Ordensleben eingetübt. Sie waren frei, wieder zu gehen.

³⁵ Nach dem damaligen Kirchenrecht wurde nach einem Jahr Noviziat die Profess, d. h. das eidliche Versprechen, arm, ehelos, keusch und in Gehorsam zu leben auf Lebenszeit abgelegt.

³⁶ Dieser religiöse Akt der Ordensprofess wurde als Bekenntnis zur katholischen Gegenreformation als so wichtig eingestuft, dass der Rat und die Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert wurden.

³⁷ Reinhart, Hans, 1604 Jungrat, 1610 Vogt zu Flumenthal.

³⁸ ‹Weltlicher Berater in finanziellen und andern Sachfragen›.

Anno 1611, nach dem die Ehrwürdige, fromme, andächtig schwöster Elisabeth Spätzlin Mutter zu pfanereck (wöllche die erste anfengerin, so die Reformation in der Eydgnoschafft angenommen, geuffnet

die erste fürgsetzte
Mütter vnd gemerret hatt) die erste Mutter vnnßer
Reformation, namlich schwöster Magdalena
nam Bariax, etlich wächtiger geschafften
halb, widerum in ihr Kloster abgeforderet,³⁹ vnnd an ihr statt, vß
die ander Mutter ihrem Kloster, die fromme [20] andächtige⁴⁰
Mutter⁴² verordnet hatte, so hatt als dan die erstgemeldte Schwöster
Maria Magdalena Ærni, so von den alten Schwösteren vßtretten, vnnd
Erfste reformierte vnnßer Reformation (als den strengerden
schwöster orden vnnd Kleidung)⁴³ angenommen, vß
Visitatoris, den 4. Tag Jenners, deß 1611. iahrs, ein nüwe profession in
die handt deß wol Ehrwürdigen herren Visitatoris thon, noch formm
vnd ordnung der Reformation, in gegenwürde der Regierenden Mutter
schwester Anna wespyn vnd der Zuchtmeisterin schwöster hester
Rennerin,⁴⁴ beyde auß dem Gottshuff pfanerck, als Reformirerine
vnnßer angehenden nüwen pflantzen, vnd diff ist geschächen, vil
Kunfftige spän zu vermeÿden⁴⁵.

Erfste profession Den 11. tag Januarij deß 1611 iars hand dise
Vogelsang vnd Agnes Schopp, nach vollendung ihres probier iars in
Anlegung der Elisa- der Barfußer Kirchen⁴⁶ ihre profession thon,
beth wucherin vnnd die andächtige burgers dochter Elisabeth Wucherin⁴⁷ den Habitum der Reformation
von dem Erwürdigen herren Visitatore empfangen. Alles mit
höster Solemnitet, orgel vnd Musica, vnnd diß in gegenwürde aller

³⁹ Im Frühling 1611 eskalierten die Spannungen zwischen dem Bischof von St. Gallen und dem Kloster Pfanneregg, und im Sommer wütete in der Ostschweiz die Pest, an der auch Mutter Elisabeth Spätzlin starb.

⁴⁰ (zweite).

⁴¹ Anna Wäspi von Jonschwil, *?, Prof. im Kloster Pfanneregg 1585, † im Kloster Namen Jesu in Solothurn 1635.

⁴² Titel der Oberin bei den Kapuzinerinnen.

⁴³ Die reformierten Schwestern trugen wie die Kapuziner ein Kleid aus grobem Wollstoff von einem Strick zusammengehalten.

⁴⁴ Sr. Ester Renner(in) von Zuckenried, *?, Prof. 1593 im Kloster Pfanneregg, †1645 in Solothurn. Im 17. Jh. wurde den Frauennamen eine weibliche Endung auf -in angehängt.

⁴⁵ Die einstige Begine Magdalena Erni legte ihre Profess nicht öffentlich in einer Kirche ab, um die Beginen und deren Partei nicht zu provozieren.

⁴⁶ Franziskanerkirche, heute Pfarrkirche der christkatholischen Kirchgemeinde Solothurn.

⁴⁷ Elisabeth Wucher(in) von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646; Helfmutter 1621–1622 und 1645–1646, Frau Mutter 1625–1628.

Maiestet vnnd gravitet deß ganzen Senat, vnnd vnzalbarlicher vile vnnd menge deß volcks, von geistlichen vnd weltlichen personen, ist alls glücklich vnd wol, vnd vß gnaden Gottes, mit großer andacht, vnd mit vil herzlich geistlichen träheren⁴⁸ ab gangen. Welches vnnße-ren Reformierten Schwösteren ein gutten eingang, vnnd anfang, auch glücklichen fortgang vnd aufgang veruhrsachet hatt.

[21] Nachdem die fromme selige Mutter vnnd erste Reformiererin deß Gottshußes pfannreck, Elisabeth Spätzlin, den 24. Augusti, des 1611. iars in Gott verscheÿden, vnd schwöster Anna Wäspin, vnnser Reformation fürgsetzte Mutter, wüderum in ihr Kloster berüfft wor-den, so ist vnnßer Zucht Meisterin die andachtige Schwöster Hester Rennerin (die auch ein glyd deß Klosters pfanereck, vnnd eines ehrli-chen geschléchts⁴⁹ vnd bý drý iaren här vnnser Reformierende dißci-plin vnd zuchtmeisterin ware) den 17. tag Hornungs deß 1612. iars von vnnserem Conuent, in býwäsen deß Erwürdigen herren Visitato-ris mit einhälliger stimm zu vnnßer würdigen Mutter erwelt worden. Vnnd die wyl selbiger Zeit noch kein Mutter zu Pfanereck erwölt ware, vnnd niemandts wüste, wo hin daß Loß fallen möchte, dan auch diße Schwöster als ein glyd ihres Conuents in der hoffnung der erwollung ware, so ist für-sichtiglich ihr Confirmation vnnd bestätig-ung vnnßer Mutterschaft biß in den 21. Martij vff Sant Benedicti tag vff zogen worden⁵⁰, vff welchen tag sie in der Capel vnnfers hospicij, Residenz vnd Gasthuß⁵¹ mit aller gebürenden solemnitet, musica, pre-dig vnd Ceremonien Confirmiert, bestatiget⁵², vnnd der andächtigen Schwöster Elysabeth Wocherin professiōn, von vnnserem verordneten Erwürdigen herren Visitatore ordentlicher Wÿße vffgenommen worden.

Die wyl Anno 1609 alle Cura, Administration vnnd Visitation der alten Schwösteren, von den Franciscaneren oder [22] Barfüßer-en genommen vnd dem VilErwürdigen wolgelehrten Herren Gregorio Pfauwen (wie obnermeldt) von dem Apostolischen Nuntio vfferlegt worden, so hand sych zwÿfschen dißer zyt biß in daß 1613 iar vhn

⁴⁸ Tränen

⁴⁹ D. h. Sie stammte aus einer respektablen Familie.

⁵⁰ Da Schwester Esther Renner aus dem Kloster Pfanneregg stammte, bestand die Mög-lichkeit, dass sie als Nachfolgerin der 1611 verstorbenen Elisabeth Spätzlin zur Oberin des Klosters Pfanneregg gewählt würde. Ihre Wahl vom 17. Februar zur Frau Mutter der jun-gen Solothurner Gemeinschaft wurde kirchlich noch nicht bestätigt, bis auch Pfanneregg eine Oberin gewählt hatte. Gewählt war eine Frau Mutter durch das absolute Stimmen-mehr der Professschwestern. Ihre Amtszeit dauerte 3 Jahre.

⁵¹ Im gemieteten Doppelhaus St.Urbangasse 17–19 fühlten sich die Schwestern nur zu Gast.

⁵² Damals galt die Frau Mutter für die Schwestern als Stellvertreterin Gottes. Daher die feierliche Amtseinsetzung.

hester Rennerin die
drÿtte Mutter

ablafig vil manicherley vnnd große spēn erhebt,⁵³ dan die barfußer
nid cedieren noch wÿchen, vnnd die alte Schwösteren den Barfüßer
allein anhangen, vnd vnsseren gesetzen Herren Visitatorem nit erken-
nen noch annemmen wollen, dar auß dan groser zwÿtracht vnd vnei-
nigkeit zwüschen den Reformierten vnnd alten schwösteren,

alßo daß vnsere
reformation nit
in geringer gfahr
gestanden

Barfußer vnnd vnnserem wol Ehrwürdi-
gen herren Visitatore, Obrigkeit vnd burge-
ren entstanden ware, dan noh dem decret vnd
satzung deß Tridentinischen Concilij vnnd
anderen Bapstlichen Bullen ist den alten

Schwösteren von dem Apostolischen Legaten von Aquino verbotten
worden, daß sÿe keine Döchteren mehr in ihr ohn Reformierten orden
auf nemmen noch anlegen sollen,⁵⁴ wolches mandat sie nit gehorsam-
lich annemen wöllen, sonnder hand noh über diß verbott mehr döchte-
ren wüder alle Censuras deß 1612. den 17 Augusti angelegt, alda
ihnen die barfüßer, ihr prouintial Beatus Bißhalm,⁵⁵ Jtem ein Fran-
zofischer Comissarius, vnnd auch der drÿtte durchreißente prouintial
von Köln in festo S. Thome 1612 starcken bÿstand thon hand⁵⁶. Dahar
der Apostolische Legat von Aquino⁵⁷ ein hoche Gnedige obrigkeit,
visitiert⁵⁸ vnnd mir arme schwösterlin vil stryts, sehr große geschaff-
ten vnnd gfahr vßgestanden, also daß sich auch (großen zwÿtrachts
halben) ihr Bapstliche heilligkeit Paulus der fünfte⁵⁹, in dem sechsten
iar fynes Bapstumba, vnd der Conuentualen Generalis, Fratuer Jaco-
bus Ragnacabellensis, disers handels annemmen müssen, wie dan ihr
heilligkeit [23] diß geschäffts halben vnnseren hochehrenden Gnedi-

1613

gen Herren Schultheß vnnd Rath zu Solo-
thurn den 26. hornungs, vnd der minderen
Conuentual bruderen Vicarius Generalis, den 11. Hornungs, Anno
1613 von Rom zugchrÿben handt. Daruff die
foli 66.b. 67.a.b spän vmb etwaß gemilteret worden.

⁵³ Zwischen den Beginen (alten Schwestern) und den Franziskanern (oder Barfüßern) einerseits und der jungen reformierten Schwesterngemeinschaft mit ihrem Vorgesetzten Pfau andererseits bestanden grosse Spannungen für und gegen die strikte Umsetzung der Trienter Konzilsbeschlüsse.

⁵⁴ Die Beginen hatten als Tracht ein graues Kleid und eine Haube, wie damals auch von Bürgersfrauen oft getragen.

⁵⁵ Bishalm, P. Beat OFM (1567–1629), Franziskaner in Würzburg, Dr. theol. und 1595 Lek-
tor. Guardian in verschiedenen Klöstern, 1600–1603, 1609–1615 Provinzial.

⁵⁶ Es ging um die grundsätzliche Umsetzung der Konzilsbeschlüsse, nicht bloss um ein bis zwei Dutzend fromme Frauen.

⁵⁷ Schluss-*o* durch Wasser gelöscht.

⁵⁸ Schluss-*t* durch Wasser gelöscht.

⁵⁹ Papst Paul V. setzte sich energisch dafür ein, dass die Beschlüsse des Konzils von Trient in die Tat umgesetzt würden.

Anno 1613, den 4. tag Martij, hatt der hochwürdige Apostolische Legatt (als ein Auctorvnnd Anfenger⁶⁰ vnnser Reformation) vor seinem Abscheýd,⁶¹ daß letste schryben, samt beyden Apostolischen, so wol ihr heilligkeit pauli deß fünfftēn ßelbs, als auch deß Barfusser ordens Generals Brieffen, vnnberem Visitatori von Lugganis⁶² zugschick vnnd ihne hie mit ermanet, in dißer Reformation starckmütig fort zu schrytten, dan er ihme, vnnd einer hochen Gnedingen obrigkeit, in diserem heiligen werck, bý ihr heiligkeit⁶³ starcken býstand erzeigen wölle, wie dan in der that (mit höstem Danck) geschächen ist.

Nach dem nun diser höchste gwalt vnnd alle Censurae vnnd Kirchen straffen Bäpstlicher heiligkeit vnnd deß General Vicarij Straßburger prouintz, allhar kommen, verläßen, abghört vnnd verstanden worden, hatt ein wÿße, fürfächtige Obrigkeit, auff den prouintialen Beatum Bißhalm erwartet⁶⁴ ihm dißser Bäpstlichen brieffen berichtet, vnnd zu vor vßgäben hatte, ihr heiligkeit wÿße nüt von diser Reformation vnd er habe gwalt Döchteren in der alten schwösteren versamlung alhie anzulegen etc. so hatt er niemalen komen wollen.

[24] Den 20. Junij diff 1613. iars, ist der Barfüßer Guardian⁶⁵ christophorus Schmýdlin⁶⁶ in gott verscheyden, dar auff schickte der prouincial Bißhalm, den Custodem p. N. Brendlin⁶⁷ von frÿburg alhar, vnnd letzte den Ehrw. p. Conradum (vff begären der weltlichen obrigkeit) zu einem Gwardian. Difer resingniert die Curam vnnd Administration der alten

drey brief
1. deß Bapsts pauli
deß fünfftēn
2. Der Barfüser
General.

3. deß Legaten von
Aquino

wie dan in der that

prouincial, Beatus
Bißhalm

Guardian der
Barfüßer

13.Novemb.

⁶⁰ «Initiant».

⁶¹ Nach seiner Abberufung und vor der Abreise nach Rom.

⁶² Von Lugano schickte der abberufene Nuntius an Pfau noch zwei Schreiben: eines von Papst Paul V. und eins vom Barfüssergeneral, samt seiner persönlichen Ermahnung, mit der Reform fortzufahren.

⁶³ beim Papst.

⁶⁴ Diese schriftlichen Anweisungen von Papst und Franziskanergeneral wurden in Solothurn offiziell zur Kenntnis genommen und der widerspenstige für Solothurn zuständige Franziskanerprouinzial zur Einsichtnahme eingeladen. Doch er wollte nicht kommen.

⁶⁵ «Vorsteher des Franziskanerklosters».

⁶⁶ Schmidlin, P. Christoph OFM († 1613). Franziskaner, 1589 Guardian im Kloster Luzern, 1596 in Regensburg, 1598 in Villingen, 1606–1613 in Solothurn.

⁶⁷ Brendlin, P. Jean. Franziskaner, seit 1594 in Freiburg und bis 1606 zum Studium in Paris. 1606–1614 Guardian in Freiburg, 1614 Wechsel ins Bistum Konstanz, 1618 Guardian in Offenburg.

schwösteren,⁶⁸ dan er vnnß den Reformierten nit übel geneigt ware. Dar auß abermals von den alten schwösteren vnnd ihren günstigen
Stillstandt der fründen, ein starcker tumult vnnd strytt
döchteren erwachsen. Da här ein wÿße obrigkeit wöl-
(so begärt angelegt, vnd profeß zu thun) still stohn sollindt biß zu vß
trag deß handels.

Ein anderer Legat Anno 1613. in dem Herbstmonat ist ein nüwer
Apostolischer Nuncius, namlich der hoch-
würdige Ludouicus, geborner Graff zu Sarego⁶⁹ vnd Bischoff zu
Adria, zu Lucern ankommen.

Nüwer Bischoff Selbiger Zyt hatt auch der hochwürdige Fürst
vnnd herr Joannes von Watten Wyl,⁷⁰ nüwer-
welt vnnd Confirmierte Bischoff zu Losannen zu Frÿburg in Vcht-
landt sein Residens genommen⁷¹.

So ist auch nit lang harnach, der wolehr würdige, hoch gelehrte
prelat vnnd Vicarius Generalis Anthonius von der weyd, Abte zu
Anthonius à pascua Altenrÿff, den 20. Martij: dess 1614. iars, in
Apostolischen Legaten von Aquin, vnnfere Reformation in gfürt,
wölcher alzytt dem Barfüßer prouincial [25] starcken wÿderstandt
thon, vnnd die Apostolische Authoritet defendiert hatt, etc.⁷².

Anno 1613. den 3. tag Octobris, hatt die andachtige Schwöster
Anna Maria Wäberin⁷³ ein ehrliche Burgers Dochter, im 17 iar ihres
alters, in dem Betthuß der Schwösteren inhabenden Hospicio⁷⁴ oder
zeins huß⁷⁵ ihr profeßion thon.

Anno 1614, in augusto, nach dem der Barfüßer prouincial Beatus
Bißhalm verstanden, daß in den obgedachten drýten fürstlichen Lega-
ten, Bischoffen vnnd prelaten ein enderung gschächen,⁷⁶ ist er wider-

⁶⁸ ‹Oberaufsicht über die Beginen›

⁶⁹ Lodovico di Sarego († 1623), 1612–1622 Bischof von Adria, 1613–1621 päpstlicher Legat (Nuntius) bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

⁷⁰ Watteville, Jean de (†1649), aus der Burgundischen Linie der v. Wattenwyl, Abbé de la Charité in der Freigrafschaft, 1609 zum Bischof von Lausanne gewählt.

⁷¹ Bis zur Neuordnung der schweizerischen Bistümer im frühen 19. Jh. gehörte der Stand Solothurn zu drei verschiedenen Sprengeln: was rechts der Aare lag zum Bistum Konstanz, der Leberberg mit der Stadt Solothurn zum Bistum Lausanne, der Rest des Kantons zum Bistum Basel.

⁷² In der Handschrift findet sich bisweilen, besonders nach Aufzählungen, ein nicht identifizierbares Zeichen. In den meisten Fällen dürfte es als etc. interpretiert werden.

⁷³ Anna Maria Wäberin (Weber) von Solothurn, *1596, Pr. 1613, †1658.

⁷⁴ Hs. *hospico*.

⁷⁵ Miethaus, heute St.Urbangasse 17–19.

⁷⁶ Die «geschehene Änderung» betraf nicht die kirchenpolitische Einstellung sondern perso-
nale Verschiebungen infolge Todes oder Abberufung.

umb erwachet, vnnd was er zu vor vß mandat vnnd bevelch ihrer heiligkeit pauli V., deß Legaten von Aquin
vnnd seines General öbristen selbsten (obge-
melt) hatt sollen renuncieren, vffsagen, müßigen⁷⁷ vnnd abwýchen,
daß hatt er kechlich widerumb zu Lucer bý dem nüwen Nuncio
anträben, Berüfftte drÿ alte ohnreformierte zu sych gen Lutzern,⁷⁸ alda
sie vil strytige händel dem H. Legaten fürbracht, vnnd Hiemit aber-
mals dem Visitatori, vnnßser hochen gnadigen obrigkeit, vnnd vnns
armen schwösteren, großen tumult vnnd schwäre gschafften angrychtet,
vnnd aber (vß gnaden Gottes) alles vmb sunst vnnd vergabens.
Dan als bald den 11. Augusti hieruff, schrÿbt der Legat vnnßserem h.
visitatori, vmb ein bericht vnd erklärung ihres fürtrags. Mit vermel-
den, daß er disem prouincial vnnd gsanten⁷⁹ schwösteren genzlich nit
in bewiligen [26] wölle, sonnder vnnser wolehrwürdiger herr Visita-
tor folle alle Administration vnnd sorg vber sie behalten, wie sollche
im von seinem vorfohren⁸⁰ vfferlegt worden.

Allein folle er ihnen vnnder drÿen weltlichen
priesteren (ihres gfallens) ein Bichtvatter⁸¹
erwöllen. Dißem Apostolischen bevelch, hand die ohngehorfame,
halßstarige alte schwösteren genzlich nit annemen vnnd vnnseren
Visitatorem nit mehr erkeüen⁸² wellen, darum er abermals (wie zu
vor) diß Ampt diser vnrüwigen, widerspennigen alten schwösteren
dem h. Legaten resigniert vnnd vffgeben.⁸³

Den 21. Augusti kompt dißer Prouincial⁸⁴ alhar, alda bý den alten
Schwösteren alles frocken, Victori, Victori,⁸⁵ ware. Jedoch hatte
ihme, der wolwýse fürnemme Herr Schult-
heiß Petruß Suri,⁸⁶ vnnser Großgünftige
Vatter, Anfenger⁸⁷ vnd patron, dapffer zu-

Prouintial Bisshalm

Stritt der Bicht
vätteren

Schultheiß petrus
Sury

⁷⁷ widerrufen, davon abstehen, sich enthalten.

⁷⁸ Bishalm bestellte 3 Beginen von Solothurn nach Luzern, eine damals mehrtägige Reise.
Ihnen und ihm war an der Beibehaltung der alten Zustände sehr gelegen.

⁷⁹ «gesandten».

⁸⁰ Vorgänger.

⁸¹ Offenbar mussten die Beginen öfters beichten, vielleicht entsprechend den Vorschriften
des Konzils von Trient sogar jede Woche. Natürlich wünschten sie einen ihrer Gemein-
schaft wohlgesinnten Priester.

⁸² Entweder «kauen, herunterschlucken» (vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 3, 581) oder
verschrieben für *erkennen* «anerkennen».

⁸³ Wie auch aus seinem Testament ersichtlich, war Pfau nicht der Mann, solche Anfein-
dungen ruhig hinzunehmen.

⁸⁴ Der Provinzobere der Franziskaner P. Beatus Bishalm.

⁸⁵ «Sieg, Sieg!» Bei den Beginen herrschte Frohlocken. Der Eintrag zeigt, wie emotional
geladen die Stimmung war.

⁸⁶ Sury, Peter († 1620), 1580 Jungrat, Bürgermeister, Vogt am Lebern, 1593 zu Kriegstetten,
1597 Seckelmeister, 1602 Venner, 1604 Schultheiss.

⁸⁷ «Initiant».

gsprochen, vnnd daß gfycht mit wortt vnd wercken (die Auctoritet der Kirchen, vnd vnnser Reformation zu erhalten vnd zu beschyrmen) manlich erzeigt.

Den 23. Augulti, hatt vnnser Erwürdige herr vnd vatter visitator, vff sein gegenantwort vnd gethone Resignation, von dem h. Nuntio Authoritet deß h. Legaten brieff empfangen, dar inn er alle decreta vnnd ordnungen synes vorfahrens Confirmit vnd bestetiget vnnd darzu gsetzt hatt, er wolle noch stercker in diser sach bÿ ihr heiligkeit⁸⁸ der Reformation⁸⁹ halben tractieren, vnnd setzte ein Exempel, daß er auch erst diß Sommers in Sant Clara Kloster zu Frÿburg im Brÿßgeüw, alle Sorg vnd verwaltung den observantzen [27] S. Francisci ordens⁹⁰ interdictiert, suspendiert, verbotten, entzogen vnnd auff gehebt habe⁹¹.

Bald harnach, den 2. tag septembris, hatt vnnser wol Ehrwürdige herr Visitator (vff begären der obrigkeit) deß Herren Legaten ernstlichen Bevelch, vor geschnen Rath erklert, mit vermelden, wie sich die alte vnghorsamme Schwösteren ganz trutzenlich gegen ihme verhalten, sie wollind ihne nit für ihren Visitatorem erkennen, noch auch deß herren Legatens Apostolische Decreta annemmen. Die wyl dan abermols vnnder geistlich vnd weltlichen vil murmlens, tumults, vnnd treuwens wider ihne⁹² entstanden, hatt er vnnser H. H. widerumb Klag Visitatoris vor geschnem Rath zum drÿten mal hochlich gebetten, sye wöl-lindt noch mitlen trachten, da mit er doch von dem Bevelch dißer alten eigen willigen schwösteren möge Libriert⁹³ werden, dan er zwÿschen thüren vnnd angel, hamer vnnd Amboß gepreset sye, die wyl ihne die Legaten nit ledig sprächen⁹⁴ vnd die Beginen nit erkennen wollind, vnnd zum danck, welle er für jeden Rathsherren (deren 35 warend) ein besondere Mäß läßen vnnd derglychen andere sachen hatt er mehr gredt, die bÿ etlichen nase augen gäben, dar vm ihne dan ein hochwýse

⁸⁸ Papst Paul V.

⁸⁹ Reform im Sinn des Konzils von Trient.

⁹⁰ Der von Franz von Assisi gegründete Männerorden hatte sich in mehrere Zweige aufgespalten. Anlass war vor allem das strenge Armutsgesetz. Ein Zweig nannte sich die Observanten (die die Regel beobachteten).

⁹¹ Der Nuntius Ludovico di Sarego fand offenbar, dass die Observanten die tridentinische Reform in den Frauenklöstern zu wenig streng durchführten. Er hatte ihnen das Visitationsrecht über St.Clara in Freiburg im Breisgau entzogen. In Solothurn mussten sie sich auf dieselbe Massnahme gefasst machen.

⁹² (Murren, Lärm, Drohungen) Auch dieser Abschnitt lässt vermuten, dass die Klosterchronik von 1609–1628 auf persönlichen Aufzeichnungen von Gregorius Pfau beruht.

⁹³ (befreit).

⁹⁴ (ihm von dem Amt erlösten).

obrigkeit trostlich zu gsprochen, er solle die sach nit allso hoch vff-nemmen⁹⁵, mine gnedigen herren syend mit ihm wol zfrýden etc.

Nach dem nun vnnßer h. Visitator vßtreten, würd auch Pater Prouintialis berüfft, der starck wüder vnnseren wol Ehrwürdigen heren Visitatorem fulminieret⁹⁶ vnd [28] Klag er trýbe die sach allein, er sye ihm schon bý dem heren Legaten vorglauffen, er schaffe nüt mehr bý dem Legaten, hatt auch gredt, es sye wuder das Concilium tridentinum, daß ein weltlicher priester⁹⁷ den Kloster Frauwen solle vorstohn. Der vorgende Legat vnnd Vicarius Generalis⁹⁸ syendt nit befugt gfin, den Barfüßer den Schwösteren ab zu ziehen⁹⁹ etc.etc. Wolches vnnd vil anders mehr von dem wolwÿßen herren Schultheßen peter Suri artlich¹⁰⁰ wüderlegt worden dan er sich als ein Muren Für vnßere Reformation gsetzt hatt. Alßo daß diser prouincial sýner ohn bescheidenlichen wordten halb, nit allein von herren Schulthesen, sonnder auch auß deß Bapsts pauli deß Fünfften schryben, daß Er zu vor vnnseren g. h.¹⁰¹ dißer sach halb zugschickt hatte, Item auß etlich anderen Bapstlichen Bullen vnnd brieffen von den Apostolischen Legaten Vicario Generalis vnd so gar auch von seinem General öbristen zu Rom (durch gesetzte Censurens vnd beraubung seines Ambts) über wÿßen ist worden, wie dan an anderen ortten wyttleüfiger beschryben worden.

Die Wil dan dißer prouintial nichts schaffen möchte,¹⁰² begärdte Er von vnsenen g. H. ein Supplication an ihr heiligkeit. Die ist ihme verwilligt worden.¹⁰³

Als bald schickendt sie¹⁰⁴ ein Conuentheren vnnd priester ihres ordens vnnd Klosters Gabriel Grünj (der ein libliche Schwöster bý den alten hatte) [29] nach Rom, den 20. tag Septembris. Der kombt wider vmb den 24. Dezembris vnnd hatt vß fürbitt vnnserer g. H. vß

⁹⁵ «nicht so schwer nehmen».

⁹⁶ «Blitze geschleudert».

⁹⁷ «ein nicht einem Orden angehörender Priester».

⁹⁸ «der inzwischen verstorbene Generalvikar des Bistums Lausanne Antonius von der Weid».

⁹⁹ «den Franziskanern das Visitations- und Seelsorgerecht über die Beginen zu entziehen».

¹⁰⁰ «schicklich».

¹⁰¹ «gnädige Herren».

¹⁰² «Weil dieser Provinzial nichts zu erreichen vermochte».

¹⁰³ Ein Bittgesuch an den Papst wurde ihm bewilligt. In Solothurn war man sich betreffs der Beginen und deren von Rom verlangte Reform nicht einig und suchte durch Kompromisse eine Lösung zu finden.

¹⁰⁴ «die Beginen und die Solothurner Franziskaner».

Prouincial erschyinet vor Rath

die warheit kombt an tag

die Barfüsser schribend ihr heiligkeit zu

1614

bracht, daß vnnser vil Erwürdige herr Visitator mit freüwden vnnd höchstem Danck, von den wüderspanigen alten ohnreformierten Schwösteren gelediget, vnnd sie den Barfüseren widerumb zu geeignet

seindt worden¹⁰⁵. Dar auf vnnser wolwürdige unser Ehrw.

Herr visitator würdt liberiert gnüg thon, vnnd in volgender 40tägigen Fasten, für die beÿden herren Schultheßen

vnnd alle Rathsherren, iedem besonder ein h. Mäß gläßen hatte.

Die hochverstendige, Fürsychtig, wolwyse furgsetzte heüpter deß Raths, hand langmütig vnnd wyflich müßsen wandlen vnnd handlen, damit sie vnnserere Reformation (wolche tausendfeltige widerständ ghan hatte) in ihre Statt (wie auch zu Luzern geschechen ist¹⁰⁶) in pflanzen vnnd erhalten möchten. Die wil aber die alten Schwösteren (vmb deren vß schweÿffen Läbens halb,¹⁰⁷ diese Reformation vhrheblich anfangs angsechen ist) den Burgeren in der Kilchen, vnnd den Krancken bÿ tag vnd nacht dieneten, darneben auch etlich zimlich groſe fründschafften hattend, so hatt glichwol ein hoche obrigkeit (wie ober halb 1613 den 13. wyntermonats gemeldet) von vnnß mehr

döchteren anzulegen, ein styll stand (tumults gluckseliger fortgang halben) begärt. Jedoch so hand bald harnoch,

unser Reformation den 22. tag Jenners, deß 1614. iahrs, der Fur-

nem, Ehrsam wÿse herr Johann vogelsang, deß Raths, vnnd der bescheiden¹⁰⁸ M. Vrs Schwaller, auch ein ehrlicher Burger [30] jn Namen ihrer döchteren, vor gfeßnem Rath bittlich anghalten, daß ihre döchteren, nach der Reformation, möchtendt, gfürderet, vnd angelegt¹⁰⁹ werden, wolches ihnen gütigklich Concediert vnd bewiliget worden, Als bald harnach seind in der Barfuser Kilchen, beÿde lÿbliche Schwösteren Clara vnd Angelina Vogelsang¹¹⁰ (die auch schon zu vor die drÿtte lÿbliche Schwöster Franciscam bÿ vnns hattend)

¹⁰⁵ Der Solothurner Franziskaner Gabriel Grüni, dessen Schwester Begine war, erreichte in Rom, dass die Beginen wieder der geistlichen Leitung der Franziskaner unterstellt wurden.

¹⁰⁶ Die Beginengemeinschaft St.Anna im Bruch zu Luzern hatte die von Pfanneregg ausgehende Reform bereits ohne grosse Schwierigkeiten angenommen.

¹⁰⁷ Da die Beginen in der Stadt Kranken- und Totenwache hielten und an den öffentlichen Gottesdiensten teilnahmen, konnten sie sich keiner Klausur unterwerfen. Ausserdem beteten sie nicht das grosse lateinische Brevier und durften persönliches Vermögen besitzen. Diese relative Freiheit wird hier übertreibend als «ausschweifendes Leben» gebrandmarkt. Das war nicht mehr im Sinn des Konzils von Trient, welches überzeugt war, dass die vorreformatorischen sittlichen Ausschweifungen des Klerus nicht mehr vorkommen würden, wenn die Nonnen sicher verwahrt in strenger Klausur seien.

¹⁰⁸ *bescheiden* «einer der Bescheid weiss, der drauskommt», Ehrentitel für Nichtadelige.

¹⁰⁹ «mit dem braunwollenen Ordenskleid der «reformierten» Kapuzinerinnen».

¹¹⁰ Sr. Clara Vogelsang von Solothurn, *1595, Prof. 1615, †1661, Frau Helfmutter 1646 – 1648. Sr. Angelina Vogelsang von Solothurn, *1599, Prof. 1615, †1659, Claras Schwester. Mit drei Töchtern im selben Kloster sparte der Vater einiges an Mitgift.

vnnd Berchta Schwallerin¹¹¹ mit großer solemnitet, den 30. tag Jennis, angelegt worden. welches der frome andächtige p. Conradus, Guardian, gutwillens zu glaßen,¹¹² der auch alle hilff dar zu geben, dan er vnser Reformation wogeneigt ware. Vnnd diße drÿ döchteren hand nach vollendung deß probier iars¹¹³ in dem 1615. den 19. hornungs, in gemelter Kilchen¹¹⁴ ihr ordenliche Profefion gethon, vnnd Rosa dscharandi,¹¹⁵ eines fürnemmen ehrlichen herren vnnd burgers dochter den habyt angelegt vnd in Nouitiat standt inträtten.

Nach dem nun vnnser wolehrwürdige herr vnd vatter Visitator, von den vngorskammen alten Schwösteren (wie man sie da mallen genambt hatt) gelediget worden, vnnd vnnser Reformierte versamlung (auß gnaden gottes) taglich zu genomen (dan diser zeit vnnser eylff profesen, vnnd vier Novizen, sampt etlichen tischdöchteren¹¹⁶ waren), so hatt man wolbedenklich angefangen nach einem Neüwen Kloster trachten, dar zu vnnß diß mittel dienet hatte, daß mir etliche Schwösteren ghan, die albereyt ein ziemliche Sumam deß verfallenen zitlichen [31] gutts¹¹⁷ zu bracht hand, darum mir vnnß, mit den wol Erwürdigten vättteren Capucineren (die vnnß zu vnnser Reformation durchauß verhilfflich waren) vnnd mit vnnserem Erwürdigten herren vatter Visitator, rÿfflich berathschlaget hand, wie doch diß Gottgefelige werck Eines nüwen Klosters möcht vfferbauwen werden, in sonderheit die wil im ganzen Solothurner gebiett gar kein Frauwen kloster bißhär gwäsen, darumb dan die weltliche herren vnnd Burger, ihre döchteren (so ein ýffer vnnd willen ghan hand Geistlich zu werden) in frönden ort vnnd Klöster mit groser ohn glegenheit, hinschicken müßen, da har mehr mallen die Kinder vnnd Elteren nit sonders grosen trost Empfangen. Diser vnnd vil anderen vrfsachen halb hand beyde der Ehrwürdig pater Guardian vnd vnnser wol würdige herr Visitator den offt vnnd wolgedachten vnnseren Großgünftigen Herren vnnd patronen Herren Schultheisen petrum Suri in vnnserem namen (den 11. tag Christmonats¹¹⁸ deß 1614. iars) fründlich salutiert, begrüßet vnd betten, daß er vnnß, alls ein Gnediger vatter bÿ dem Senat vnnd Rath, welle verhilfflich seÿn, daß vnns ein Kloster in

¹¹¹ Berchta (Bertha) Schwaller von Solothurn, *1598, Prof. 1615, †1636.

¹¹² Dank dem Wohlwollen des neuen Lokalobern der Franziskaner konnte die Feier zum Noviziatsbeginn und Empfang des Ordenskleides in der Franziskanerkirche abgehalten werden.

¹¹³ «Noviziatsjahr».

¹¹⁴ Franziskanerkirche.

¹¹⁵ Sr. M. Rosa Tscharandi von Solothurn, *1597, Prof. 1616, † 1660.

¹¹⁶ Internatstöchter, die oft später mit 15 ins Kloster eintraten.

¹¹⁷ «die zwischen Kloster und Eltern vor der Profess ausgehandelte Mitgift». Meist galten damit auch allfällige künftige Erbansprüche als abgegolten.

¹¹⁸ «Dezember».

der Stadt old¹¹⁹ dar neben, möge gebauwen werden. Der sich als bald gneÿgt vnnd bereÿdt alles gutts anerbotten hatt: Allein mir sollind bÿ nechstem Rathstagen vnnseren von der obrigkeit zuvor verordneten herren Schaffneren, den frommen, fürsichtigen, wysen vnnd yfferigen herren hans Reinhart deß Raths für ein geschnen Roth¹²⁰ senden, der vnnserere Intention, vnnd begären fürbringen solle.

[32]

j·6·j 4·

Von dem Neüen Closter

Wiewoll daß H. Concilium zuo Trient haben will, daß die Frauwen Clöster (Ma~~n~~cherley gefohr halb) in den stätten sollen gebauwt werden, so hatt diß decretum doch allhie zuo Solothurn nit Mögen platz haben, wie dißer zeit bekanntlich vnd erweißlich – Dieweill dan auch diß Closter ein fürsichtige weiße obrigkeit, rumor, anlauf vnd gfohr halben der vnrüwigen sectischen Berneren etc.¹²¹ vßthalb deß Waßerthors¹²² nit haben, noch wüßen wollen, vill streitt vnd auflauf zuo vermeiden, so hatt Man sich, die ehr Gottes, daß Heil der Seellen, den großen feürigen eÿffer der Refformiertten Schwestern, daß lob höchste Ruhom der lobl. Berüehmten Statt Solothurn, daß gottlällige frome exemplell vnd christliche aufferbauung deß fromen, Gutthertzigen vnd andächtigen Gmeinen volcks vnd burgerschaftt zuo fürderen schauen Sollen vnd Müeßen.

Vnd zuo dißem endt hatt der weiße Herr Jung Rath Hans Reinhard, procurator, auß antrib der geistlichen Schwösteren vnd Jhrer geistli. fürgesetzten einen geßeßnen Ehrsamn Weißen Roth¹²³ bittlich ersuocht vmb erlaubnuß, ein Neues Closter zuo bauwen, welches viller vrsachen halb [33] einhellig bewilliget worden – Mit dißer Condition, die schwesteren Sollend vmb ein komblich vnd gelegeneß platz sechen vnd wie dan geschechen.

¹¹⁹ *oder*.

¹²⁰ *vor dem gesamten Rat vorbringen*.

¹²¹ *die unruhigen, sektiererischen (protestantischen) Berner*. Das starke Bern war im Westen und Süden nur wenige Marschstunden von der Stadt Solothurn entfernt. Im Nordwesten hatte sich Solothurn durch die erst 1610 ad acta gelegten Tauschverhandlungen zwischen Bern und dem Fürstbischof von Basel bedroht gefühlt, im Westen zudem durch den sog. Neuenburger Handel.

¹²² Das Wassertor im Süden der Stadt schützte die einzige Brücke über die Aare, die Strasse in den Bucheggberg und nach Bern. Der Bucheggberg war als einziges solothurnisches Gebiet zum protestantischen Glauben übergetreten. Ein Kloster auf dem rechten Aareufer, keine Fussstunde vom ersten protestantischen Dorf entfernt, hätte provaktiv gewirkt.

¹²³ *bei einer Ratssitzung*.

Hierauff handt R. p. Laurentius,¹²⁴ Badensis Capuc. Guardianus vnd Hochw. Canonic. Herr Gregorius pfauw, ordenlicher Visitator – außerthalb dem eÿchthor¹²⁵ vnd gurtzelthor¹²⁶ bÿ 10 oder 12 plätz abgesucht, vnder welchen allen der Jezige platz, daruff daß Closter stehet vnd gebauwen – Dem geheimen rath, vnd Heüpter en der statt, nemlich H. schuldheiß peterman Surÿ, H. schuldheiß Laurens Aregger¹²⁷ (derzeit am ambt) Juncker Hans vom staal¹²⁸ venner, H. Johan Georg Wagner¹²⁹ SeckellM. vnd fürnemblich auch Juncker Hanß von roll,¹³⁰ vller vrsach halb, vor allen anderen gelegeheitten außgefahlen hatt,

1. Sonderlich von wegen deß ewigen frischen vnd gfunden. brunnwaffers vnd stattbaches.¹³¹
2. zum anderen des gesunden Subtilen Lufftes.¹³²
3. drittens, daß der platz nit zewitt, vnd z'nach bÿ der statt, vnd volgendes, jn beßerer protection, schutz schirm, vnd zuoflucht der statt lige.
4. zum vierten, daß auch daß gemeine Volck, sonderlich daß weiblich geschlecht, alda beßere gelegenheit habend, auß der statt jhr andacht zuo verichtten, dieweil es auch ein gelegenheit Seÿ – Jn dem kilchgang zuo den väteren Capucineren nach Oberdorff, S. Verena, zum Berg Caluarie¹³³ – [34] vnd S. Niclaus zuo wallfahrtten:¹³⁴

¹²⁴ Hofmann, Laurentius (1570ca–1630), von Baden, Kapuziner, Guardian in den Klöstern Solothurn, Stans, Altdorf, Rheinfelden, Schwyz und Appenzell, schliesslich im elsässischen Thann und in Rottenburg am Neckar. Tüchtiger Architekt, Bauleiter der Ordensprovinz.

¹²⁵ heute Baselstor im Osten der Stadt.

¹²⁶ heute Bielstor im Westen der Stadt.

¹²⁷ Arregger, Lorenz (†1616), 1576 Hauptmann im Regiment Pfyffer, Inhaber verschiedener Vogteien, 1585 Altrat und Seckelmeister, 1586 Venner. 1591 Ritter. 1594 Schultheiss.

¹²⁸ Hans Jakob vom Staal (1539–1615), Hauptmann in Frankreich, 1577 geadelt, 1578 Stadtschreiber, mehrfach mit diplomatischen Missionen beauftragt. 1603 Seckelmeister, Vogt zu Buchegg und Venner. Stifter einer bedeutenden Bibliothek.

¹²⁹ Wagner, Hans Georg (1567–1631), 1594 Stadtschreiber, 1606 Altrat und Seckelmeister, 1609 Vogt zu Kriegstetten, 1614 Gardehauptmann in Frankreich, 1615 Venner und Vogt zu Buchegg, 1618–1630 Schultheiss.

¹³⁰ Hans von Roll (1573–1643), 1600 Vogt zu Lugano, 1601 Comes palatinus, 1620 Vogt zu Buchegg, Seckelmeister und Venner, 1624 Schultheiss.

¹³¹ Der Stadtbach floss offen zur Schanzmühle und überquerte vor dem heutigen Franziskanertor den Stadtgraben auf einem Aquaedukt. Da man in den Häusern noch kein fliessendes Wasser hatte, war ein nahegelegener Bach zum Waschen usw. eine grosse Arbeitserleichterung. Die Brunnen in der Stadt waren nicht bloss Schmuck, sondern Wasserspender für alle Anwohner.

¹³² Durch Gewerbe wie Schlächterei (ohne Kühlalagen!), Gerberei, Färberei usw. war die Luft in den Solothurner Gassen nicht immer «subtil».

¹³³ Heute Kreuzen nördlich der Stadt.

¹³⁴ Wallfahren war beliebt und wichtig. Wer nicht eine mehrere Tagereisen entfernte Wall-

5. Zum fünften, will es alda von allem tumult der landstrassen, von allen weltlichen Spillplätzen, auch zimlich weit von dem getöß der steingruben vnd selbiger karrenstroß (so allein deß tagß gebrucht wirt) abgesonderet ist, vnd dergleichen andere Motiuia mehr, welche ein hoche weiße obrigkeit jn künftiger zeit, vill streit vnd zanck zuo verhüetten, fürbechen hatt, so woll der kriegsleüffen alß anderen gefährlichen zueählen halb. Dan auch an andern ohrtten, noch denen Johrgängen, grossen Mangell vnd abgang deß wassers, vnd volgendes vill zancks der benachbartten burgeren, hette geschechen Mögen, in bedenkung auch daß Mit den Sodbrunnen vill kösten, vngelegenheit vnd gefohr etc.¹³⁵ zu besorgen.

Die Weill dan, vß gemelten vrsachen diße glegenheit, den fürnembsten des Rathes für alle andern ohrt vorauß gefahlen, So hatt es auch den fromen Geistlich Refformierten schwösteren allen geliebt, alda zu bauen. Soli deo honor et gloria.¹³⁶ —

Vff solche abordnung vnd verwillingung – hatt procurator vnd H. altrath¹³⁷ Nicolaus Erni,¹³⁸ mit dem H. Jung Roth Conrad Küeffer,¹³⁹ vmb den [35] vorderen theil der Matten, an dem stattbach bÿ Nickli Meyerlis Meyerhoff¹⁴⁰ gelegen, tractiert, daß hatt er erstlich nit neher wellen laßen, dan vmb iij tausendt gl.¹⁴¹ Vnd darzuo auch den schönen Garten neben dem zolhauß bÿ dem gurtzelthor Bergshalb glegen¹⁴² – haben wollen vnd Hierauf ist daß hinder theil dißer Matten, alda jetz daß Closter geßetzt, dem Vrß Areggers mit rath Seines vetterß schultheß Laurentz areggers vnd Seineß schwägers¹⁴³ H. Benedict Glutz¹⁴⁴ abkaufft worden, vmb 12000 gl.¹⁴⁵ sambt dem gartten, wie obgemelt.

fahrt, z.B. nach Einsiedeln, machen konnte, war froh um nahegelegene Wallfahrtsziele.

¹³⁵ Wenn bei langer Trockenheit der Grundwasserspiegel absank, sass «man» oder vielmehr der abgeseilte Schöpfkessel auf dem Trockenen. Die Verschmutzungs- und Verseuchungsgefahr war bei Sodbrunnen viel grösser als bei fliessendem Wasser.

¹³⁶ «Gott allein sei Ehre und Ruhm» war das Losungswort des damals noch sehr jungen Jesuitenordens.

¹³⁷ «Eines der elf Mitglieder des engeren Rates».

¹³⁸ Erni, Niklaus, 1591 Vogt zu Flumenthal, 1607 zu Kriegstetten. Altrat um 1614.

¹³⁹ Kiefer, Konrad, 1613 Jungrat, 1631 Vogt zu Flumenthal, 1633 Altrat.

¹⁴⁰ Nickli Meyerlis Meyerhof entspricht heute ungefähr dem Areal zwischen Von-Vigier-Weg, Unterer Steingrubenstrasse und Grenchenstrasse.

¹⁴¹ «zweieinhaltausend Gulden», ein eher hoher Kaufpreis.

¹⁴² «nördlich des Bieltors». Dort in der Nähe wohnten die Schwestern vorläufig noch.

¹⁴³ «Schwiegervaters», nicht «Schwagers», wie vielfach angenommen.

¹⁴⁴ Glutz, Benedikt (1566–1624), Wirt und Weinhändler, erwirbt das Monopol für den ganzen Erzbergbau im Kt. Solothurn und kontrolliert die Einfuhr von Waffen aus Deutschland; ab 1607 Vogt der inneren Vogteien, 1621 Seckelmeister, 1624 Venner.

¹⁴⁵ Horrender Kaufpreis, möglicherweise eine Null zuviel.

Welcher auch dißer zeit bý 7 oder 8 hundert gl. wert ware. Jedoch der Schwester Anna Ma. Müllerin¹⁴⁶ vmb 500 gl. geschetzt worden. alles ledig vnd eigen.¹⁴⁷

Actum den 21. Januari 1615.

Laus deo semper¹⁴⁸

[36]

1615.

Hernach, den 23. Januari, hatt ein hoche Obrigkeit, Mit allgemeinem einhellen Rathschlag verwilliget, daß die Refformierten schwesteren, alda vff Jhrem platz, zuo ehr dem allMächtigen Gott, Jhres ordens Regell vnd Stattuten zuo exercieren, fürhin ein Closter erbauwen Mögendt. deo gratias¹⁴⁹.

Den 11. Februarý, hatt ein Ehrsamn Rath der Schwöstern schaffner, zwen Bauherren des Raths zuo geben nämlich, den Herrn JungR. HaubtMan Jost Greder, vnd H. JungR. benedict Glutz. Ist auch hiemit erlaubt worden Bauholtz zuo fallen vnd ein kalchoffen¹⁵⁰ zuo brennen.¹⁵¹

Die disposition deß Closters, hatt der ehrwürdige pater Guardianus Laurentzius HoffMan¹⁵² formiert vnd vßgesetzt

Den 19. Marti ist der platz zum Neüen Closter vnd kirchen, jn bywäßen der väter Capuziner, deß procuratoris, der erwelten baüherren, auch des Visitatoris, Mutter vnd schwesteren durch die Murer vnd zimerMann, erstlich Limitiert, abgeMäffen, vßgezeichnet vnd ordenliche pföhl geschlagen worden.

[37] Item den 4. tag. Aprilis, Sambstag vor Judica¹⁵³ hat altrath Wernherus Bruner¹⁵⁴ – der statt ordenlicher bauher, dass Creütz¹⁵⁵ durch den WerckMeister lassen vffrichten, vnd diß in seinem kosten – etc.

¹⁴⁶ Eine Schwester mit dem Familiennamen Müller gab es in der noch kleinen Gemeinschaft nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um Schwester Anna Maria Weber, Prof. 1613.

¹⁴⁷ ohne Grundpfänder oder andere Belastungen».

¹⁴⁸ «Gott sei immer Lob (gesagt)».

¹⁴⁹ «Gott sei Dank».

¹⁵⁰ Gebrannter Kalk diente zur Mörtelherstellung.

¹⁵¹ Wahrscheinlich verschrieben für *bauen*.

¹⁵² Der schon erwähnte Guardian der Kapuziner in Solothurn zeichnete den Bauplan: das für bescheidene Klöster übliche Gebäudegeviert um einen Innenhof, im Nordflügel die Kirche. Der Plan ist nicht mehr vorhanden.

¹⁵³ Der Introitus oder Eingangsvers der Messe am zweiten Sonntag vor Ostern begann nach dem damals geltenden Ritus mit den Worten *Judica me, Deus* (Richte mich, Gott). Die lutherische Kirche benennt noch heute die Sonntage nach dem vorreformatorischen Introitus.

¹⁵⁴ Brunner, Werner († 1639), 1605 Vogt am Lebern, 1611 zu Kriegstetten, 1619 zu Flumenthal, 1624 am Bucheggberg, 1625 Venner, 1633 Schultheiss.

¹⁵⁵ Offenbar war es üblich, bei einem Bauplatz – noch dazu für ein Kloster – ein Kreuz aufzurichten. Mit dem spätgotischen Riesenkreuzifix in der Klosterkirche hat das nichts zu tun.

Den 29. vnd 30. Julij hatt sich ein Merck lich Controuersia vnd streit deß Closters «halb» erhebt¹⁵⁶ dan der Capucinern Guardian, vß beredung derjenigen «so die» Crütz des bergß Caluariae¹⁵⁷ vffericht, habend diff Closter, Jhre andacht zuo vermehren bý S. Niclausen han wollen – alda die fromen Schwestern Waßers vnd anderer vngelgenheit halb gantz jämerlich wärendt versteckt worden. Darwider habend sich die Häupter deß raths, sonderlich Herr schuldheß petter Surÿ, der woll ein Auctor vnd stiffer diff Gotteshaußes Mag jntituliert werden, vnd Herr HauptMan Hans Geörg Wagner venner vnd SeckellMeister, alß ein Sonder großer patron vnd factor Sororum reformatarum – auch der Hr. Visitator, vnd die schwestern jn gemein alß ein Muren widerpart ghalten vnd die Sach erhalten – dan auch die patres Capucini Mehr theils darwider gwäffen. damit die schwestern nit also versteckt werdend von wegen der Comoditet waßers halb¹⁵⁸

[38]

1615

Den 6. Augusti, ist die Visierung vnd Form deß gantzen Closter so von p. Guardiano Cap. Laurentio HoffMan Badensi Formiert, abgeMäffen, vnd der kosten überschlagen volgends den 18. Augusti durch Hern schuldheß Surÿ, Herren Venner vnd verornetten Bauherr (all obgemelt) dem Murer Gregorio Bienckerr¹⁵⁹ vmb 1700·kronen, 10 k^{kreutzer} trinckgelt, vnd dem zimerMan Rÿsen vmb 1000 k. verdinget worden etc.¹⁶⁰

Item, den 18. Septemb^rris, hatt der Murer angefangen daß Fundament graben. Hinzwüschen hatt der H. Visitator Jhro Hohwürden dem Bischoffen von losanen Johanne WattenWille zuogeschrieben, daß er licenz geben vnd jnbewilligen wölle, daß wir Mögendt ein Neü Closter vnd kirchen bauwen – vnd den ersten egstein Legen wölle, oder verschaffen, daß vffs ehest gelegt werde. Dorzu er Sein benediction geben vnd versprochen, daß er¹⁶¹ in nechster gelegenheit (anderer sachen halben alhär kommen) vnd der erste stein zur kirchen selbß legen wölle etc. darum die fundamenta der kirchen allein biß auf sein ankunft vffgehalten worden.

¹⁵⁶ Hs. *erhelbt.*

¹⁵⁷ Die Ölbergdarstellung, die Kreuzenkapelle und der Kalvarienberg am damalis einzigm Weg zur Vereneneinsiedelei war ein Wallfahrtsort für viele Solothurner. Das Kloster hätte nun in der Nähe dieses religiösen Zentrums bei St. Niklaus erbaut werden sollen.

¹⁵⁸ Die Zuleitung von Wasser war damals ausserhalb der Stadtmauern Privatsache, primitiv und trotzdem kostspielig, ein Grundstück am Stadtbach ein Riesenvorteil.

¹⁵⁹ Der Bildhauer und Steinmetz Gregorius Bienker (1587–1629) war damals der vermutlich tüchtigste Maurer und Bauunternehmer in der Gegend. Sein Werkzeichen ist im Kreuzgewölbe in der Apsis der Klosterkirche eingehauen.

¹⁶⁰ Man vergleiche die Ausgabe des Bauakkords in diesem Band.

¹⁶¹ Im Manuskript *er li in. li* teilweise mit Wasser gelöscht.

Den 10. decembris 1615 jſt gemelter bischoff allhie ankommen vnd nach seiner ordentlichen Visitation, Nach weichung¹⁶² auch der kirchen B Ma Virginis jn oberdorff,¹⁶³ hatt er perßönlich [39] den ersten stein der kirchen diß Closters jn dem oberen eck, So an daß Chor vnd krüzgang stoßt gegen dem Mitag, vnd biswindt¹⁶⁴ Mit gewohnlichen Ceremoniis vnd jn bischofflichr> kleidung gelegt Jn bywäsen vill volcks, vnd der fürnembsten deß Raths. Gott dem allMächtigen Seý lob ehr vnd preiß vnd ewige danckſagung. amen.

Item den 28. octobris¹⁶⁵ 1615 hatt der Ehrende Herr Vrs von arx¹⁶⁵ (welcher diße Matten jn Namen seiner Haußfrauwen¹⁶⁶ lange zeit beßessen dorin daß Closter stock jn seinem todbett alß er jezundt zuo Gott verscheiden wellen, vnßerren Schwesteren> an Jhr bauw – 1000 gl. vermacht, welche auch erfolgt Seindt – Vivat anima jn Christo.¹⁶⁷ – Mehr hatt er bÿ gsundem leib vergaabett¹⁶⁸, – 250 lb.¹⁶⁹

Anno j6j6·den 18. apprilis, ware am Montag nach dem Sontag Misericordia,¹⁷⁰ die Closter Murr angefangen zuo bauen, erstlich die Muren gegen Mittag vnd oberwindt¹⁷¹ mit 16 knechttēn¹⁷² – jſt glücklich fortgefahren Selbß zwanzigſt – Mit Namen Gregorius Biencker.

j6j6·den 20 tag HerbstMonats¹⁷³ hat er die 4 Muren¹⁷⁴ vollendet, daruff der tachſtull deß Closters ligen Sollen. Hatt selbß zwanzigſt den gantzen Somer gantz glücklih vnd Mit großem Fleiß vnd lob daran gearbeitet.

j6j6·die aufrichtung deß tachſtuls jſt den 3. 8bris¹⁷⁵ angefangen, deß j4. 8bris. vollendet,¹⁷⁶ vnd d. 3. Novembris> jndeckt worden.¹⁷⁷

¹⁶² Der Grundstein zu einem Sakralbau, eine neuerbaute oder total renovierte Kirche (wie Oberdorf SO) mussten vom Bischof oder einem Bevollmächtigten geweiht werden.

¹⁶³ Ob von daher ein Zusammenhang besteht mit der sogen. Oberdörfer Madonna über dem Seitenaltar in der Klosterkirche, eine spätgotische fast lebensgrosse, farbig gefasste Holzfigur?

¹⁶⁴ gegen Süden und Osten).

¹⁶⁵ Arx, Urs von (†1615), 1614 Bauherr.

¹⁶⁶ Gattin).

¹⁶⁷ Es lebe die Seele in Christus).

¹⁶⁸ geschenkt).

¹⁶⁹ Pfund, Münzeinheit in zahlreichen prägeberechtigten Orten und Ländern.

¹⁷⁰ am Montag nach dem 2. Sonntag nach Ostern.

¹⁷¹ gegen Süden und Westen).

¹⁷² Arbeiter: Gesellen und Handlanger.

¹⁷³ Am 20. September).

¹⁷⁴ Die vier Mauern meinen wohl das ganze um den Innenhof liegende Gebäudegeviert. Die Kirche im Norden begann man erst im folgenden Jahr zu bauen. Vermutlich wurde aber schon 1616 der an die Kirche grenzende Kreuzgang gebaut.

¹⁷⁵ Oktobers).

¹⁷⁶ Der Dachstuhl über allen vier Gebäudetrakten mit allen Balken und Sparren wurde binnen 9 Tagen (3.–14. Oktober, incl. Sonntag) errichtet!

¹⁷⁷ 19 Tage später war die grosse Dachfläche eingedeckt! Eine unglaubliche Leistung ohne Kran und Baumaschinen. Freilich haben 16 Mann plus Baumeister dran gearbeitet vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht, im Hochsommer täglich an die 14 Stunden.

16·18·jn dem Mertzen jſt daß Fundament zuo der kirchen gelegt vnd alsbald daruff gebauen Worden. –

Jn dem Mertzen ad. j6i8¹⁷⁸

Den 8. tag Meÿen hatt der Murer Meister gregorius Biencker den ekſtein der kirchen gelegt –

Dißer Murer war geßinet, die kirchen diß Johr biß auf Martini¹⁷⁹ vnder daß tach zbringen, vnd jſt biß jn den 15 Juny, biß zuo den Fenſteren kommen. Hinzwüschen hatt der franzöſiſche ambaffadour jn dem hof des barfüßer Closters (alda die ambaffadoren bißhär Jhr wohnung gehabt, ein ſtattlichen keller in die RingMaur bauen wollen, vnd die Weil die Murer die RingMur vndergraben, vnd nit alsbald vnderMu ret, fo jſt die Maur geſpalten vnd den j5 Juny¹⁸⁰ vmb eins nach Mitag Mit großem ſchrecken der gantzen statt zuo hufen gefahlen daher alßbald ein hoch weiße obrigkeit, vier Murer Meister angeſtelt Deren Jeder Selbes zechend, nemblich 40 Murer an dißem bau ſtehen müeßten. Deren Vnßer Meister der fürnembſte¹⁸¹ ware, also hatt vnßere kirchen, wie aller edlen vnd vnedlen Burgeren gebäuw diß Jahrs ſtill ſtehen Müeffßen Mit vnßerem grōßten leid vnd ſchaden.

Nach dem Nun vnßere Schwöſteren, von wegen der berneren vnd longenweillerß, oder Neüenburgerkrieges¹⁸² Lang aufgehaltten worden, jn daß Neü erbaute Cloſter jnzuoziechen, alß aber der edle frome hochweiße her Johan Wagner, auff Johanni baptife¹⁸³ neüwer ſchuldheiß erwelt worden, vnd der alt ſchuldheiß peter Surý [41] vnd altrath Juncker Hans von roll als gsandte von der gwohnlichen tagſatzung von Baden heimkommen, haben ſy auf vnßer begähren güttiklich (alß

Damit war das Haus bezugsbereit, denn Leitungen für Trinkwasser, Abwasser oder gar Elektrizität gab es damals im Kloster nicht. Doch wegen der inzwischen bedrohlichen politischen Lage mussten die Schwestern weiter im engen Mietshaus innerhalb der Stadtmauern ausharren.

¹⁷⁸ *«Anno domini»*. Abgebrochener Eintrag.

¹⁷⁹ *«11. November»*.

¹⁸⁰ Drei Wochen nach dem Prager Fensterſturm, dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Närher und bedrohlicher war der sog. Neuenburger Krieg.

¹⁸¹ *«der bedeutendſte»*, der offenbar die Oberleitung hatte.

¹⁸² Von 1600 bis 1708 gehörte das Fürstentum Neuenburg der Herzogsfamilie de Longueville. Der junge Herzog Henri II versuchte 1618 einen internen Streit zwischen der Stadt und ihren ausserhalb ansässigen Bürgern, den sogenannten *forains*, zu entscheiden. Die letzteren riefen Bern als Schiedsrichter an, das nach langen Verhandlungen den Herzog ins Unrecht setzte (HBL S. 256). Weitere Nachteile für das Kloster wegen des Neuenburger Handels siehe Chronik S. 528.

¹⁸³ Jeweils am 24. Juni mussten sämtliche städtische Ämter vom Schultheiſen bis zum Jungrat aufgegeben und neu bestätigt werden. Anderntags mussten die übrigen Amtsträger vom Stadtschreiber bis zum Trommelschläger und den Waisleinvoigten ihre Ämter aufgegeben und wurden neu vereidigt (Franz Haffner, Kleiner Solothurniſcher Schaw Platz 2, 61–64).

getreüe patronen vnd stiffter) jnbewilliget, daß die schwesteren woll vnd kächlich Mögen Jhn Jhr Closter hinauß ziechen vnd zuo Jhrem trost wöllend sie Jhnen ein halb Johr oder noch lenger daß Hauß jn der statt darin sÿ bißhär bÿ neün Jahr, auß Gnaden vnd Güettigkeit der gnädigen obrigkeit, an zinß gewohnett, vnd dem barfüßer Closter zuogehöre aufhalten¹⁸⁴ alda Jn fürfahlender Noth ein zuoflucht zuo haben.¹⁸⁵

j 6·j 8

Den Letsten Tag Jullÿ, jſt auß befech deß Herrn Visitator, Hr. Gregorio pfau Canonicus, die benediction des Closters fürgenomen worden auff folgenden gestalt. Jn vorgehnden tagen hand die Schwesteren Jhr armüettlin¹⁸⁶ jn daß Closter tragen. härnach den gemelten Letsten July am zinstag¹⁸⁷ nach dem 8. Sontag nach pfingsten hab Jch¹⁸⁸ daß oratorium erſtlich ex rituali Romano de reformatione summi pontifici pauli quint*i*¹⁸⁹ benediciert.

j 6 j 9·

Auff S. Dionisi den 9. 8bris.¹⁹⁰ hatt der Murer die kilch Murren vollendet. –

Den 4. 9bris.¹⁹¹ hatt der zimer Man benedict Rÿß den tachſtull der kirchen mit seinem gefindt glücklich auffgericht

j 6·2 0

Den 14. Apprili. Jn der Hochen wuchen¹⁹² jſt der Helm vff der [42]¹⁹³ kirchen deß Closters auffgericht worden – vnd jn Junio 1620 mit ſturtz¹⁹⁴ Jndeckt worden. Dem ZimerMan für Deckerlohn 30 kronen ohne den ſturtz geben worden. –

Jn Augusto Jſt das gweſt Jn der kirchen, darnach Jn dem Chor biß Jn dem November außgemacht worden. –

Benedictio ecclesiae

¹⁸⁴ *«offenhalten».*

¹⁸⁵ Der Dreissigjährige Krieg, eine konfessionelle und politische Auseinandersetzung, hatte schon begonnen.

¹⁸⁶ *«bescheidener Hausrat».*

¹⁸⁷ *«Dienstag».*

¹⁸⁸ Direkte Übernahme aus Pfaus Aufzeichnungen.

¹⁸⁹ Die Ereignisse von 1609–1628 wurden nach persönlichen Notizen von Gregorius Pfau, aber nicht von ihm selber beschrieben. Unter Papst Paul V. wurde gegen Ende des 16. Jh. ein Handbuch für die Priester zu Segnungen und andern liturgischen Handlungen herausgegeben, das Rituale Romanum.

¹⁹⁰ *«Oktober».*

¹⁹¹ *«November».*

¹⁹² *«Karwoche».*

¹⁹³ Seitentitel: j 6·2 0

¹⁹⁴ *«Blech».*

Den j5. July dißes 1620 hatt der Hochwördige Herr Visitator probft pfau die licenz vnd erlaubnuß bekomen, Jn abwälßenheit losanner bischoffs die kirchen deß allerheilligsten Namen Jesu zuo benedicieren. Vnd diße Benediction hab jch¹⁹⁵ den 29. augusti, Sambstags vor der anlegung gemelter 5 döchteren Jn bÿwäßen 4 Capuciner Vätteren vnd zweyer Chorhör¹⁹⁶ von der Stifft S. Vrsen, ordenlich verichtet. vnd deß vollgenden tags den 30. augusti, alda vff dem Fronaltar¹⁹⁷ die erste solemnische Meß celebriert – Amen –

Jn dißer kirch deß allerheikigstenen Namen Jesu. Jst der erste actus gehalten worden – alß den 30. augustj j620 die wollehrwürdige schwester Maria Cecilia Grimm¹⁹⁸ sambt noch 4 andere Junckfrauenn nemblich schwester Maria Susanna von staal,¹⁹⁹ schwester Maria Scholastica thomin,²⁰⁰ schwester Maria Francisca von Diesbach²⁰¹, vnd schwester Maria Martha kamerin leye schwester²⁰² einkleidet worden jn den hl orden Jn bysein 2 herren ambafsador, Ministri, 2 Chorherren –

[43] j 6 2 j·

Den 7. tag 7brs.²⁰³ jst die Chortaffell²⁰⁴ (welche der künigliche ambafedor, Robertus Miron²⁰⁵ verehret hatt) auffgericht worden. –

Jn 9br*s*²⁰⁶. seindt die 2. Neben altar bauen, Altare S. Crucis²⁰⁷ – altaræ S. Claræ²⁰⁸

¹⁹⁵ Gregor Pfau.

¹⁹⁶ Chorherren.

¹⁹⁷ Auf dem Hochaltar wurde die erste feierliche Messe zelebriert.

¹⁹⁸ Cäcilia Grimm von Solothurn, *1604, Prof. 1621, †1683, Frau Mutter 1637–1651, 1654–1676, 1679–1682.

¹⁹⁹ Susanna vom Staal von Solothurn *1604, Prof. 1621, †1637.

²⁰⁰ Scholastica Thomin von Solothurn, *? Prof. 1621, †1662.

²⁰¹ Francisca von Diessbach von Freiburg, *1596, Prof. 1621, †1654.

²⁰² Martha Kamer von Solothurn, Laienschwester, * 1604, Prof. 1621, †1675. Vgl. zum Professurkundenbuch Annotation 12.

²⁰³ 7. September.

²⁰⁴ Das Hauptaltarbild von Pierre Wuilleret wurde vom französischen Gesandten Robertus Miron gestiftet als Trost, weil sich seinetwegen der Bau der Klosterkirche um ein Jahr verzögert hatte (Details zum Altarbild in: M 134).

²⁰⁵ Miron, Robert (1569–1641), Sieur de Trembley, 1617–1627 Ambassadeur des französischen Königs bei den Eidgenossen, mit Sitz in Solothurn.

²⁰⁶ November.

²⁰⁷ Gregor Pfau stiftete die Seitenaltäre, den einen zum heiligen Kreuz, das er sehr verehrte. Vgl. Professurkundenbuch und Pfaus Testament. Was für ein Kreuz da hing, ist bisher nicht abgeklärt.

²⁰⁸ Der ebenfalls von Pfau gestiftete Altar war vermutlich mit dem jetzt im Sakralraum des Klosters Nominis Jesu aufbewahrten Bild «Die hl. Clara empfängt von Franziskus das Ordenskleid» geschmückt. Vgl. auch das Professurkundenbuch, wo Sr. Cäcilia Grimm auf das Kloster St.Clara Profess ablegte.

Vnd anno j622 vff S. andreeæ apostels tag kirchen vnd alle 3 altär geweicht²⁰⁹ worden (vom apostol. Nuntius Alexander Scappio)²¹⁰ Vnd folle alle Jahr auff S. andreas tag²¹¹ die kirchweichung gehaltten werden auff befech gemelter Nuncius apostolicus. über dis hatt er gebotten daß die schwesteren zuo ewigen zeiten Sollen daß officium divinum,²¹² nach römischem bruch recitieren. hatt auch Mündlich vnd schriftlich zuo gelaßen daß die Schwesteren daß Choral vnd figural gsang²¹³ bruchen Mögen, Weil solches Geistl. vnd weltli. sonderlich etlih deß Raths vnd der Burgeren begehrt haben.

So dan Sollendt Sÿ auch daß hochwürdige Sacrament in dem tabernaculo²¹⁴ zuo Jhrem trost eherbiettlich vffhaltten.

So hatt auch gemelter legatt gebotten, daß die schwesteren Clauſuren nach aller strenge vnd schärfpe²¹⁵ haltten Sollen, vermög deß hl tridentinischen Concilii Canonen vnd Geistli. [44] decretten,²¹⁶ zuo Wellchem endt, sonderlich Diß kloster aufferbauwen vnd disponiert Worden. NB.

²⁰⁹ «geweiht».

²¹⁰ Nachtrag über der Zeile von jüngerer Hand und dazu Fussnote: Siehe: Haffner, Solothurn. Schawplatz, Bd. II, 280. – Alessandro Scappi († 1650), 1618–1627 Bischof von Campagna und 1627–1650 von Piacenza, war 1621–1628 päpstlicher Nuntius bei den Eidgenossen, mit Sitz in Luzern.

²¹¹ Jährlich am 30. November soll durch einen Gottesdienst die Erinnerung an die Einweihung der Kirche gehalten werden. Aus diesem kirchlichen Brauch entstand bei den Pfarrkirchen die *Chilchwih*, daraus *Chilbi*.

²¹² «das göttliche Werk»: Schon im 3. Jh. kamen die Mönche der Eremitensiedlungen täglich zusammen zu gemeinsamem Psalmengebet und zu Lesungen aus der Bibel oder aus Schriften von Heiligen und grossen Theologen. Daraus bildete sich das römische Brevier oder Stundengebet. Es bestand nach dem Konzil von Trient bis Mitte des 20. Jh. aus Laudes (Frühlob), Prim, Terz, Sext und Non (6, 9, 12 und 15 Uhr), Vesper (gegen Abend), Complet (vor dem zu Bett gehen) und der Mette zur Mitternacht. Jede Tagzeit bestand je nachdem aus 3–9 Psalmen mit kurzem Bibeltext, in der Mette mit dazu passender Auslegung eines grossen Theologen.

²¹³ Meist mehrstimmiger Gesang in einer Dur- oder Molltonart. – Beim Choralgesang werden die Psalmen von zwei Chören abwechselnd gesungen, jeder Vers nach derselben einfachen Melodie in einer der 8 Kirchentonarten. Der Einleitungsvers (Antiphon) zum Psalm hat – besonders an Festen – eine oft anspruchsvolle Melodieführung. Desgleichen auch andere liturgische Gesänge zur Messe usw. Aber immer sind sie einstimmig.

²¹⁴ Die Schwestern durften in der Klosterkirche konsekrierte Hostien – nach katholischer Lehre Jesus Christus – in einem festverschlossnen Tabernakel aufbewahren.

²¹⁵ Die Schwestern durften den klösterlichen Klausurbezirk Zeit ihres Lebens nie mehr verlassen, und es durften keine Laien, besonders kein Mann, den Klausurbezirk betreten, ausser ein Priester, um einer todkranken Schwester die Krankensalbung zu geben, oder notfalls ein Handwerker. Dann wurden die Schwestern durch ein besonderes Glockenzeichen gewarnt, damit sie sich zurückziehen konnten. Wer leichtfertig gegen eine Klausurvorschrift verstieß, machte sich ewiger Verdammnis schuldig, wenn er nicht vor seinem Tod beichtete, Busse tat und bereute.

²¹⁶ *Canones et decreta*: «Das geistliche Recht».

j 6 2 3 . j 6 2 4 .

j 6 2 5 .

Neüw und alte
tabernacul

1625. Jahr hat die Ehrende Wittfrauw Elisabeth von arx heren schuldheiß peter Surÿ felligen²¹⁷ ein schönen tabernacul verehrt welcher auf dem altar Mit großem ansechen gestanden bÿß Anno 1700. alß dann hatt daß Lobliche Conuent einen andren machen laßen – daran hatt der hochgeborne²¹⁸ herr Jung Rath Durs Surÿ²¹⁹ fällig 50 thaller verehrt. Gott gebe Jhme die ewige Ruhe. Amen.

Monstrantz.

Darzuo jst diß Johr die vergülte Monstrans gemacht worden – darzuo Herr ambassador Robertus *Miron*²²⁰ der zuo vor die große Chortaffell jn seinen eigen kosten hatt Machen lassen 200 pfundt an die obgesagte Monstrantz gesteürt.

j 6 2 6 . j 6 2 7 . Stiftung der ewigen Mäß

ewige Mäss

Anno 1627 den 5. tag augusti hatt auß insprechung deß hl Geistes, die edle tugent [45] reiche andächtige, deß edlen Junckeren Victoris vom staal²²¹ ehliche Gemachellin Elisabeth dadeus²²² vnßerem Loblichen Gottshauß Nominis Jesu jhn jhrem Vffgerichten testament geordnet vnd gestifftet –

6000 gl. zuo vnderhaltung eines eignen priesters
jtem für die behaußung deß priesters 1000 gl.
Mehr für jhr Jahrzeit²²³ 500gl. und für die ornatum vnd paramenta²²⁴
der kirchen 500 gl.

jst vff S. Verene, den j. Septembris In Gott verscheiden vnd den vollgenden andern tag (nach dem Jhre begrebnuß In der pfarkirch.

²¹⁷ Was seit Ende des 20. Jh. wieder möglich ist, dass eine verheiratete Frau ihren ledigen Namen beibehält, war damals üblich.

²¹⁸ Ergänzung ohne Kürzel in der Handschrift.

²¹⁹ Sury, Urs (1575–1644), 1608 Jungrat, 1613 Bürgermeister, 1615 Vogt am Lebern, 1617 zu Dornach, Hauptmann in Frankreich.

²²⁰ *Miron* in Lücke mit Bleistift nachgetragen. Vermutlich machte der Ambassador diese Stiftungen nicht aus seiner Privatschatulle, sondern aus der französischen Staatskasse. Wegen der begehrten Schweizer Söldner sorgte Paris mit allen Mitteln für eine Frankreich-freundliche Stimmung.

²²¹ Johann Viktor vom Staal (1591–1672), 1635 Vogt zu Falkenstein, erwirbt vom Bischof von Basel und von den Herren von Pfirt Güter im Sundgau.

²²² Johann Viktor vom Staals Gemahlin, Frau Elisabeth, geb. Dadäus.

²²³ Nach ihrem Tod sollte jedes Jahr eine Messe für sie gefeiert werden.

²²⁴ «Messgewänder sowie Altar- und Kelchtücher und was an Gewobenem zur Liturgie gebraucht wurde».

S. Vrſi celebriert) jſt Ihr Leich Mit großer Verwunderung Jn ehrlicher großer proceſſion der gantzen prieſterſchaft vnd burgerschaft, Jn vnßer Cloſter getragen Mit einem SellAmbt ſolemniffiſme celebriert, vnd der Leib Jm Chor begraben worden.²²⁵ Rquiescat jn pace:²²⁶

An der grebt, ſibend, vnd 30ſten²²⁷ hatt der Herr Vatter Chorherr pfauw, Celebriert. Hinzwüschen hatt Jhr verlaßen juncker alle tag ein beſonder prieſter dahin verordnet, die hl Mäß zuo halten.

Nach dem der gemelte Juncker daß teſtament geöffnett, vnd alß patronus dißer pfruendt ein prieſter preſentiert,²²⁸ fo hatt Herr Vatter Chorherr pfauw, in vigillia SS. omnium²²⁹ (welcher der Sontag ware) diße ewige Mäß,²³⁰ de ff.ma trinitate²³¹ [46] Mit Höchſter Solemnitet vnd Ceremoniis, auch grōſter freüdt vnd troft der ſchweſteren vnd alleß volcks glücklih angefangen. Der Güettige Got, wolle zuo²³² ſeinem ewigen Lob, Gnad vnd benediction verleichen damit durch diß heilige Werck, daß Lobliche Gottshauß Jn allen zeitkichen vnd Geiftkichen Glück vnd wollfahrt erhalten. Vnd die andächtige geiftkichen ſchweſteren zeitlich Jn gnaden vnd ewig Jn der glori Mögindt getröst leben. Amen.

·j 6 2 8· von der Claufur

Durch dÿß Mitel der ewigen Mäß, handt alß bald die 3 andächtige fürgeßetzte Müetteren Nämlich elisabetha Wucherin²³³ von Solothurn – (So diß Malß am ambt ware) Hester Rennerin auß dem Thurgeūw bÿ Wyl (welche vor 6 Jahren Mutter)²³⁴ vnd Maria Magdalena Erni, ein Solothurnerin²³⁵ (die vor 3 Jahren Mutter gewäßhen)²³⁶ ſambt den

²²⁵ Vermutlich in der Apsis der äußern Kirche. Bei der grossen Kirchenrenovation 1970/72 wurde kein Hinweis auf ihr Grab gefunden.

²²⁶ Sie ruhe im Frieden.

²²⁷ Zur Beerdigung, am 7. und am 30. Tag nach ihrem Tod.

²²⁸ Der Gatte der verstorbenen Stifterin ſchlug den Schwestern einen Priester als Kaplan vor, vermutlich einen Verwandten. Bei dem damaligen Priesterüberschuss musste jeder Priester ſehen, wie er zu einem Posten mit festem Einkommen kam.

²²⁹ am Vorabend von Allerheiligen, d. h. am 31. Oktober.

²³⁰ Eine Messe, die in einer bestimmten Intention zu ewigen Zeiten – nach damaliger Vorſtel lung bis zum Ende der Welt – alljährlich ſollte gelesen werden.

²³¹ Messe zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

²³² Zuo in der Hs. zweimal nacheinander.

²³³ Elisabeth Wucher von Solothurn, *1591, Prof. 1612, †1646, Frau Mutter 1625–1628, Frau Helfmutter 1621–22 und 1645–1646.

²³⁴ Esther Renner aus dem Thurgau in der Nähe von Wil (SG?), *?, Prof. 1593, †1645, Frau Mutter 1612, 1622, 1628–1634, Frau Helfmutter 1609–1612, 1622–1628.

²³⁵ Magdalena Erni, *?, Prof. 1611, †1635, Frau Mutter 1622–1625, Frau Helfmutter 1612–1621, 1628–1634.

²³⁶ Die Nonnen des regulierten dritten Ordens, später Kapuzinerinnen genannt, waren demokratisch organisiert. Die Kloſtervorſteherin, Frau Mutter genannt, wurde jeweils auf 3 Jahre gewählt, konnte aber nach einer Amtszeit wiedergewählt werden. Weil die Gemeinschaft erst im Aufbau war, hatten die gewesenen Frau Mütter auch mit zu raten.

eltesten schwester, die vor j3 Jahren²³⁷ vff die künftige Clausura Jhre Vota auf die proffes ion gethan dahin geßinnt vnd getrachtet, daß Sÿ Jhre gelübt halten, vnd eingeschloßen läben Mögindt²³⁸ vnd damit auch diß desto füeglicher gschechen köne So handt Sÿ auch der Reformierten Jngeschloßenen schwesteren Neue statuten von Lucern²³⁹ begehrt, dornach Seÿ Sich regulieren könendt – welches sÿ auch fleißig bekomen vnd noch fleißiger bÿ dem pünctlin gehalten welches wir allen nachkomenden von hertzen Solchen eüffer vnd fleis anwünschen [47] vff Solches hoche begähren der eltesten schwesteren hab Jch²⁴⁰ den j2 Tag Novembris> daß gemeine Capitul²⁴¹ zuosamen

beruft, aller einhellige Meinung zuo verne
einhällig ver...gung men. Die weil dan alle schwösteren zuovor
schon albereit Jn Ihrer solemnischen proffes ion glübt, vff nechst
künfftige Clausur gethon, so handt Sÿ Sich all Jung vnd alte Jn
gemein, vnd ein Jede beßonder alß Mündlich erklärt Mit Heitteren
wortten: –

Mir begährend die Clausur, vnd Jngeschloßen zuo läben, von
grundt vnßers Hertzen vnd waß wir versprochen hand daß wollend
wir haltten. –

Dißer sach halber Ist Herr Nuncius apostolicum, alexandrum
scapium d. 6. Decembris> Jnformiert, dorab er sich höchlich erfreütt,
vnd in seiner antwort d. j2 Decembrris> alle väterliche hilf ver-
sprochen.²⁴² –

Schriftliche Jn
format. Vor Rath
j628

Vff daß Man aber Jn solcher Wichtigkeit,
einer ewigwährenden sach ohne vorwüßen
hilf vnd Rath der gnädigen hochen weltli-
chen obrigkeit, alß protectoren schutz vnd
schirmheren nichts vnbedächtlichen anfachend, So jst von herr Chor-
her pfauw (alß vatter vnd Visitator dißes lobkichen) Gotteshauß In
Vigilia der hl 3 künig,²⁴³ den gantzen proces propositi vnd vorhabenß
der Schwesteren vor geßeßnem Roth, schriftlich eingelegt – Doruff
alß bald vom Hern schuldheissen Joan Göerg Wagner, eine väterliche

²³⁷ Nebst den drei schon erwähnten betrifft das sieben weitere Schwestern, alle jünger als 35 Jahre.

²³⁸ Bevor das Kloster erbaut (1616), die Schwestern eingezogen waren (1618), eine Kirche und einen Priester hatten, der ihnen täglich die Messe las, konnten sie ihr Klausurversprechen nur bedingt ablegen.

²³⁹ Klostergemeinschaft St.Anna im Bruch, deren Statuten von 1599 sind die ersten der Schweizer Kapuzinerinnen.

²⁴⁰ Hinweis, dass die Chronik nach den persönlichen Aufzeichnungen Pfaus geschrieben wurde.

²⁴¹ *die Versammlung sämtlicher Schwestern, die ihre Gelübde abgelegt hatten.*

²⁴² Dieser Brief befindet sich nicht im Klosterarchiv.

²⁴³ *am Vorabend von Dreikönigen*, also am 5. Januar.

vnd fröliche ratserkantnuß geben worden, daß sÿ sich erfreüendt ob solchem Großem eyfer, vorhaben vnd geneigten willen der Schwestern Mit anerbietten jhrer väterlichen Hilf, Rath vnd schutz vnd schirm zuo solchem Löblichen Werck [48] vnd zuo einem zeichen vnd anzeigung Jhres geneigten Vätterlichen Willens, so hand bald hernach den 18. Januarij beýde HHr. Schuldheißen hr. Jo: Göerg Wagner vnd Juncker her Johan von Roll, auch beide Bauherren Jo. Jacob vom staal,²⁴⁴ vnd Vrfus von arx²⁴⁵ sambt 2. WerckMeisteren, den augenschein deß Closters jngenomen vnd abgeþechen, Waß Maßen die Clausur für dißMals Möchte disponiert werden²⁴⁶.

Vff solche villfältige forgen vnd geschäfften Ist dißem lobklichen Conuent von hr. Visitator hr. Gregorius pfauw. die Neüe refformierte statuta der Schwestern von Lucern, Mit erklerung deß Willenß vnd Befelchs Nuntii apostolici alexandri scappii, presentiert vnd erklärt worden. Vnd hiemit gebotten vnd befohlen, solche Statuten vnd proffessam Clausuram Nun fürohin zuo ewigen Zeitten nach Form vnd Inhalt der Canonischen Geistkichen rechtnen²⁴⁷ fleißig zu halten. Welches seÿ alle In gemein alsbald nach Ihrem Wunsch vnd begähren freywillig angenomen vnd in daß Werck gerichtet. Habendt hiemit hertzlich auch begährt, nach dem exemplar der Schwestern von Lucern Mit dem heilligen Schwartzen Weiller²⁴⁸ eingeweicht zuo werden. Damit sÿ nach ordnung aller geistkichen Closterfrauwen: rechtMäßige Closterfrkauwen Jngefegeht werden.²⁴⁹

Die weil an dißem tag den 2j. 7bris.²⁵⁰ an S. Mathei daß Closter Mit großer Solemnitet hatt sollen nach dem decrett deß hl Concilii zuo trient beschloßßen werden So jst dÿß alleß ordenlich Sontags darvor ab der [49] Cantzel by S. Vrsen verkündt, vnd vff Mathei tag bÿ S. Vrsen kein predig gehaltten worden: damit ein Jeder vnd Jede, welche Liebe, Gnad vnd Willen hatt, dißer solemnitet bÿwohnen Können.

²⁴⁴ Johann Jakob vom Staal (1589–1657), 1625 Bauherr und Altrat, Vogt zu Kriegstetten und 1653 zu Buchegg. 1652 Venner, 1653 Schultheiss, Ritter, Verfasser einer Hauschronik. Erwirbt die Herrschaft Remontstein im Jura.

²⁴⁵ Urs von Arx: um 1632 Jungrat, um 1637 Altrat, Hauptmann.

²⁴⁶ Schwestern und Besucher, auch die eigenen Eltern, mussten durch eine Wand mit Sprechgitter getrennt sein. Offenbar war das beim Bau 1615 noch nicht bedacht worden. Nun wurden Anpassungen nötig. Diese und der Anbau von 1660 haben dazu geführt, dass der Pfortenbereich sich verwinkelt und mit verschiedenen Bodenhöhen präsentiert.

²⁴⁷ Gemäss Kirchenrecht nach dem Konzil von Trient.

²⁴⁸ Die Schwestern begehrten als klausurierte Nonnen mit Gelübden auf Lebenszeit nun über dem weissen noch einen schwarzen Schleier zu tragen. So blieb es bis nach Mitte des 20. Jahrhunderts. *Weiller* < lat. *velum* < Vorhang, Tuch, Schleier>; *eingeweicht* <geweiht>.

²⁴⁹ Kirchenrechtlich als moniales <Nonnen> anerkannt, obwohl sie nicht dem Zweiten, sondern nur dem Dritten Orden, allerdings dem regulierten, angehörten.

²⁵⁰ 21. September.

Vmb halbe 8 Ist daß ambt der h. Mäß Mit gewonlichen Ceremonij vnd der Schwesteren artlichen Music vnd organo²⁵¹ angefangen. Nach dem evangelio hatt der Stifftprediger hr. doctor JoeychMüller,²⁵² eine schöne herliche vßbündige predig gethon. Ist alles Mit großem Lob glücklich vnd wol abgangen.

Nach verichtung deß ambts hab Ich Gregori pfauw²⁵³ Mit einem Leuiten vnd Vätteren Capucineren alle Neün gmach²⁵⁴ außerhalb der Clausur benediciert ein sermon den schwesteren gethan, der Mutter die porten schlüßbell übergeben vnd hiemit die Mittle porten starck zuogschlagen, welches bý den Leütten vil Weinen, den schwestern aber ein Großen trost geben hatt. Darumb sÿ alsbald Mit freüden daß te Deum Laudamus²⁵⁵ angefangen, vnd biß Jnß Betthauß²⁵⁶ gsungen haben. Der Gottesdienst hatt sich Jn 4 stundt erstreckt.

Gott seÿ lob vnd danck vmb diße Große Gnadt vnd Glücksälligkeit der ewigen Clausur.

In dißem hochloblichen Gottshauß Nominis Jesu haben von dem Anno j6jj Jahrs proffes ion Gethan vnd loblich gelebt, alle die schwesteren, deren Name hier Nachfolgendt verzeichnet Seindt.

Die anfängren dißes Closter Seindt gewäßen die Wollehrwürdige schw. Ma. Esther Rennerin vnd Ma. Magdalena Bariax die jn dißem Closter gestorben aber nit proffes ion dorin gethon, dan Sÿ scho proffes ware ehe Sÿ hier ankomen.

²⁵¹ Wohl keine richtige Orgel, wahrscheinlich ein kleines Positiv, das die Zeit nicht überdauert hat.

²⁵² Eichmüller, Johannes (1599–1654), von Appenzell, Priester und Dr. theol., 1625–1653 Stiftsprediger in Solothurn, 1630 Chorherr, 1649 Propst.

²⁵³ Nachtrag der Chronikschreiberin Sr. Clara Hennet über der Zeile.

²⁵⁴ Damit sind wohl nicht 9 Räume, sondern die neuen oder umgebauten Räume ausserhalb der Klausur gemeint: a) das Kaltstübli, jetzt Büro der Frau Mutter, wo zum südlich anstossenden Zimmer in der Wand verdeckt noch ein Sprechgitter ist; b) der hintere Teil vom «Fischterloch»; c) ein Teil des Pfortenganges.

²⁵⁵ «Grosser Gott wir loben dich».

²⁵⁶ «Gebetshaus oder Schwesternchor».